Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 41. Dienstag den 18. Februar 1902. XX. Jahrg.

Eine Verständigung in der Zollfrage

ist unter den Kommissionsmitgliedern der Mehrheitsparteien (Zentrum, Konservative, Nationalliberale) nunmehr erfolgt. Man wird aufgrund dieser Verständigung beantragen, den Mindestzoll für Weizen auf 6 Mark, für die übrigen drei Getreidesorten auf 5,50 Mk., zu erhöhen. Die Regierungsvorlage schlägt bekanntlich 5,50 Mk. für Weizen, 5 Mk. für Roggen und Hafer, 3 Mk. für Gerste vor. Der Kompromißantrag ist von dem Abg. Frhrn. v. Wangenheim, dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, nicht unterschrieben. Wie es heißt, wird aber auch dieser den Kompromiß nicht durch Stellung eigener Anträge bekämpfen. Das Zustandekommen des gemeinsamen Antrages ist wesentlich den Bemühungen der Abgg. Graf Schwerin-Löwitz, v. Kardorff und Herold zu verdanken. Der Antrag wird jetzt neben den Sätzen der Regierungsvorlage die Basis der Verhandlungen in der nächsten Woche werden.

Mit der Regierung ist noch keine Verständigung erzielt. Es muß sich jetzt bald zeigen, ob die Aeußerung des Reichskanzlers bei dem Festmahle des Landwirtschaftsrathes wirklich das letzte Wort der Regierung ist. Man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß es nicht der Fall ist. Jedenfalls darf darauf gerechnet werden, daß die Kommission trotz etwaigen Widerspruchs der Regierung die Kompromißanträge zum Beschluß erheben wird. Sie hat ja auch bisher schon zwei wichtige Beschlüsse gefaßt, gegen welche die Regierung sich lebhaft gewehrt hatte. Sie hat einmal beschlossen, daß die Kommunalabgaben auf Lebensmittel abgeschafft werden sollen, damit keine doppelte Versteuerung eintritt. Sie hat zweitens als spätesten Termin für das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs den 1. Januar 1905 bestimmt, um es nicht dem Belieben der Regierung zu überlassen, ob sie überhaupt oder wann sie den Tarif inkraft treten lassen will. Die Frage, wie die Mehrheit sich über die in erster Lesung gegen den Widerspruch der Regierung gefaßten Beschlüsse schließlich mit der Regierung verständigen werde, ist einstweilen eine offene.

Was den Inhalt der von den Kommissionsmitgliedern der Mehrheitsparteien vereinbarten Anträge anlangt, so mag daran erinnert sein, daß schon im Jahre 1887, als der Wettbewerb ausländischen Getreides bei weitem noch nicht so scharf war wie heute, die Regierung Zollsätze für Brotgetreide vorgeschlagen hatte, welche über die im jetzt vorliegenden Tarifentwurf vorgeschlagenen hinausgingen. Die Regierungsvorlage des Jahres 1887 sah für Weizen und Roggen einen Zoll von 6 Mk. für Hafer und Gerste einen solchen von 3 Mark vor. Der Reichstag änderte dann diese Sätze ab auf 5. Mk. für Weizen und Roggen, 4 Mk. für Hafer und $2^1/_4$ Mk. für Gerste. Die jetzige Regierungsvorlage bleibt mithin inbezug auf den Weizen- und Roggenzoll um $^1/_2$ bezw. 1 Mark hinter der Vorlage des Jahres 1887 zurück. Nun wird man freilich einwenden, jetzt seien ja höhere Sätze als Höchstzölle vorgeschlagen; aber auch die im Jahre 1887 von der Regierung beantragten Zölle waren ja nicht als Höchstzölle gedacht, von denen beim Abschluß von Handelsverträgen etwas heruntergehandelt werden könnte; dachte doch damals überhaupt noch niemand daran, die Getreidezölle im Wege der Vertragsverhandlungen mit dem Auslande zu ermäßigen. Somit stellten auch die damals in Vorschlag gebrachten Sätze Mindestzölle dar, und um mit ihnen die jetzige Vorlage zu vergleichen, muß man aus dieser ebenfalls die Mindestzölle in Anschlag bringen. Ist aber die Regierung bereits vor 15 Jahren mit dem Vorschlag eines Zolles vor 6 Mk. auf Weizen und Roggen an den Reichstag herangetreten, so kann es doch wohl heute nicht so ganz ausgeschlossen erscheinen, daß sie schließlich auch heute einem Mindestzoll von 6 Mk. zustimmt, meint die „Köln. Volksztg." in einer Besprechung der in der Zollfrage geschlossenen Kompromisses.

Der Hauptorgan des Zentrums, die „Germania" begrüßt den Kompromißantrag und bemerkt, die Vereinbarung wurde durch einen Vertrauensmißbrauch bekannt. Das Zentrum werde am 18. d. Mts. Stellung nehmen. Die agrarische „Deutsche Tages-Ztg." erklärt den Antrag vorläufig für unannehmbar, weil er noch hinter den Mindestforderungen des Ausschusses des deutschen Landwirthschaftsraths und der ständigen Kommission des Landesökonomiekollegiums zurückbleibe.

Das preußische Staatsministerium hielt Sonnabend eine Sitzung ab, welche sich, wie man annimmt, u. a. mit dem Kompromißantrage wegen der Getreidezölle beschäftigt haben dürfte. Den Vorsitz führte Graf Bülow. Zu der Sitzung waren auch die Staatssekretäre des Reichsschatzamts und des Auswärtigen Amts hinzugezogen.

Politische Tagesschau.

Ueber die **Einführung des Befähigungsnachweises für Bauhandwerker** werden demnächst die Handwerkskammern befragt werden. Vorarbeiten für die Befragung der Kammern sind innerhalb der Regierung bereits im Gange. Wenn man mit dieser Befragung erst jetzt vorgeht, so war dafür der Umstand bestimmend, daß früher die Kammern noch mit ihrer Organisation und mit der Erledigung der ihnen in erster Linie zugefallenen Aufgaben zu thun hatten.

Das **englisch-japanische** Abkommen wird von der Newyorker „Times" als eine Koalition gegen Koalitionen bezeichnet. Japan werde als Bundesgenosse Englands in Zukunft vor Enttäuschungen wie im Jahre 1895 bewahrt bleiben, als Rußland, Frankreich und Deutschland Japan die Ausnutzung seiner kriegerischen Erfolge in China unmöglich machten. Wie aus Petersburg gemeldet wird, werde Rußland trotz des englisch-japanischen Chinavertrags thatsächlich die Besetzung der Mandschurei durchführen, auch wenn der Mandschureivertrag nicht unterzeichnet werden sollte. — Lord Rosebery hielt am Freitag in Liverpool bei einer großen liberalen Demonstration eine Rede, in der er erklärte, daß die englische liberale Partei, die 16 Jahre lang nicht am Ruder gewesen sei, ein neues Programm haben müsse, nicht ein altes abgetakeltes Programm. Die irische Gesetzgebung, wie sie Gladstone vorgeschlagen habe, sei todt. Er sei persönlich durchaus gegen ein unabhängiges irisches Parlament. Die Iren hätten sich offen als Feinde Englands erklärt. Eine Allianz zwischen den Iren und der liberalen Partei sei daher nicht länger möglich. Die Regelung der irischen Frage verlange vielmehr die Aufmerksamkeit und Energie der beiden großen politischen Parteien Großbritanniens.

In **Sofia** ist die Meldung eingetroffen, daß **Miß Stone** bereits mit ihrer Begleitung freigelassen sei und sich auf dem Wege nach Sofia befinde.

Der Führer der **Zionisten Herzl** ist in **Konstantinopel** eingetroffen. Wie der Münchener „Allg. Ztg." von dort gemeldet wird, hat der Sultan bereits die Genehmigung unterzeichnet, wodurch die jüdische Einwanderung im größeren Maßstabe nach Palästina, Syrien und Mesopotamien gestattet wird.

Nachrichten aus **Madagaskar**, die in Marseille eingegangen sind, melden, daß der Neujahrstag in Tananarivo in festlicher Weise begangen worden ist. An dem Feste nahmen einige Buren theil, die sich eines sehr herzlichen Empfanges vonseiten der französischen Kolonie und des Generals Gallieuni zu erfreuen hatten. Dieselben sind aus Transvaal als Vertreter mehrerer Familien mit bedeutenden Kapitalien nach Madagaskar gekommen, in der Absicht, sich dort niederzulassen, um sich mit Ackerbau und Viehzucht zu beschäftigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar 1902.

— Eine Winterübung der Berliner Garnison soll bevorstehen. Es heißt, daß eine solche Uebung schon lange der Wunsch des Kaisers sei, daß aber die naßkalte Witterung bisher davon abgehalten habe.

— Im Abgeordnetenhause haben die Abgg. Dr. Wiemer und Kopsch (freis. Volksp.) beantragt, die Regierung zu ersuchen, auf die Aufhebung des die Landestrauer betreffenden Reglements von 1797 und der Kabinetsordre von 1845 hinzuwirken.

— Abgeordneter Freiherr von Heyl (natlib.) schied aus der Zolltarifkommission aus, dafür trat Abgeordneter Sieg Graudenz-Strasburg ein.

— Zur Ausführung des Fleischschaugesetzes hat der Bundesrath in seiner Sitzung am Donnerstag dem Ausschußbericht zugestimmt über den Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend gesundheitsschädliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen und den Entwurf einer Verordnung wegen theilweiser Inkraftsetzung des Fleischschaugesetzes.

— Die „Germania" theilt mit, daß die Regierung die Errichtung eines Redomptoristenklosters in Hennet a. d. Sieg genehmigt habe.

— Der nationalliberale Abg. Dr. Sattler hat einen Knöchelbruch erlitten und sieht sich deshalb genöthigt, längere Zeit das Zimmer zu hüten.

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Der Gelehrte fühlt wohl, daß das Mädchen seinen Fragen nach Schwanthal ausweicht, und sein Zartgefühl hält ihn ab, weiter in sie zu dringen. Von Biermann weiß er, daß der alte Freischulze die Kosten ihrer Ausbildung bestreitet, und geht, um Friede nicht zu demüthigen, nicht näher auf diesen Punkt ein. — — — — — — — —

Magdalenens Hochzeitstag naht heran. Ganz D . . . ist in Aufregung. Künstlerische Aufführungen werden geplant. Die Aussteuer der schönen Braut übertrifft an Pracht und Glanz fast den Trousseau der jüngst vermählten Prinzessin. In Haus Ulrichs Hause wird das Fest stattfinden und die Vorbereitungen zu diesem Tage verbessern des jungen Offiziers Laune etwas. Natalie läßt ihn Anordnungen treffen und Veränderungen vornehmen, ohne eine Einwendung zu machen. Gleichgiltig und freudlos geht das junge Paar aneinander vorüber. Hans Ulrich ist mehr und mehr zu dem Leben seiner Junggesellenzeit zurückgekehrt; er verbringt halbe Tage und Nächte im Kasino und huldigt seiner Lieblingsleidenschaft, dem Spiel. Natalie betheiligt sich an allen Wohlfahrtseinrichtungen, nimmt noch immer Musikstunden und beginnt zu malen. Nur Arbeit — Arbeit; dann braucht sie nicht zu denken.

Adeltraut kommt diesmal nicht. Natalie hat umsonst gebeten. „Laß mich in Schwanthal," lautet die Antwort, „wo ich dringend nothwendig bin. Magdalene vermißt mich nicht und dazu beitragen, daß sie glücklich wird, kann ich nichts. Du aber kommst im Sommer mehrere Wochen zu mir, und wir können dann einander mehr sein als nur in Briefen."

Die Musik zu den lebenden Bildern wird von einigen Schülern Rafaellis ausgeführt, Friede befindet sich unter ihnen, auch Beatrice trotz ihres Sträubens. Noch in letzter Minute unterbricht eine ernste Störung die Festrede. Die junge Gräfin L . . ., die Darstellerin der Lurley, erkrankt heftig. Dadurch geräth der ganze Bilderzyklus ins Wanken. Sie ist die einzige, welche zu dieser Gestalt geeignet schien.

Natalie theilt dem kleinen Musiker ihre Bedrängniß mit.

„Aber, meine gnädigste Baronin, natürlich kann ich Ihnen eine Lurley schaffen mit eigenem bis zum Boden reichenden Goldhaar — eine meiner Schülerinnen ist es, welche so wie so die Lieder singen sollte."

„Ich bin Ihnen sehr, sehr dankbar! Aber es sind keine Proben mehr möglich!"

„Das ist durchaus nicht nöthig, nein, nein, seien Sie ganz ohne Sorge, gnädigste Frau, die junge Sängerin würde ohne Vorstudien eine Elsa übernehmen können."

„Sie sind eine Perle, bester Rafaelli!" Natalie reicht dem also geschmeichelten Künstler ihre Hand, welche der galante Italiener an seine Lippen zieht.

Friede ist sofort bereit und lacht über Beatricens Bedenken.

„Ich fürchte mich nicht," sagt sie trotzig, „gerade weil der hochmüthige Mensch mich nicht sehen will, werde ich ihm beweisen, daß ich schöner sein kann, als seine herrliche Magdalene."

„Friede, wie können Sie Freude daran finden, jemand zu erbittern und zu quälen?"

„Ach was — Sie sind wie ein Lamm, Beatrice! Ich wehre mich mit den Zähnen und Nägeln, wenn es sein muß! In diesem Falle denke ich nicht einmal an Kampf, sondern will nur schön sein und singen."

Als Wolffhardt kommt, läuft Friede ihm jubelnd entgegen und verkündet ihm die Neuigkeit.

„Aber Sie müssen kommen und mich sehen, bitte, bitte — versprechen Sie es mir, geben Sie mir die Hand darauf."

„Ich bin kein Freund solcher Maskeraden —"

„Oh, thun Sie mir doch den Gefallen," Friede macht ein schmollendes Mäulchen, „als Lurley, denken Sie doch nur, Herr Doktor — als Lurley, der kein Mann widerstehen konnte."

„Unsere Zeit hat die Hexen überwunden." Aber Wolffhardt lächelt doch und verspricht, pünktlich zu erscheinen.

„Rafaelli aber droht dem Mädchen mit dem Finger und sagt:

„Jedes Weib ist ein wenig Circe und wohl dem, der keinem verderblichen Zauber anheimfällt."

Der große Musiksaal in Haus Ulrichs Hause ist in einen Theaterraum umgewandelt. Auf der schnell erbauten Bühne entwickeln sich zuerst die lebenden Bilder. Glanzvoll und farbenprächtig reiht sich eines an das andere, lebhaft von der vornehmen Gesellschaft und dem Brautpaar beklatscht.

Jetzt rauscht der Vorhang abermals in die Höhe, und himmlischer Gesang erschallt.

Im weißen, durchsichtigen Gewande, von dem Goldhaar eingehüllt, wie in einen Mantel, lehnt Lurley an dem Felsen. Ja, das ist die Zauberin, die unzählige ins Verderben lockte, das ist die berückende Schönheit des Weibes, welche vereint mit wonnigem Gesang, die Herzen bethört.

Magdalene läßt vor Schreck und Erbitterung das kostbare Brautbouquett fallen, der Fürst aber hat nur Augen für die schöne Sängerin, in seine bleichen Wangen steigt hohe Röthe, seine Finger zucken nervös. Ehe sich die ungeladenen Mitwirkenden verabschieden, weiß er eine Unterredung mit Friede zu erlangen.

Sie ist noch in ihrem Kostüm mit ungefesseltem Haar und tritt dem Manne erstaunt entgegen.

„Ich möchte Ihnen danken, mein Fräulein, Sie haben uns alle entzückt. Diese Lurley wird mir unvergessen sein."

Unbefangen lacht ihn das Mädchen an:

„Das freut mich, Durchlaucht! Ich soll Ihrer schönen Braut ähnlich sein. Ist das wahr?"

— Im kaiserl. Gesundheitsamt ist zur Berathung über Maßnahmen zur Vertilgung der Ratten namentlich auf Schiffen, als der gefährlichsten Ueberträger der Pest, eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Geheimraths Dr. Koch zusammengetreten.

— Die Generallandschafts-Direktoren haben in diesen Tagen eine Konferenz abgehalten, in welcher Gegenstände sachlichen Inhalts verhandelt wurden. Landwirthschaftsminister von Podbielski wohnte dieser Sitzung bei.

Holzminden, 13. Februar. Die im Zeugnißzwangsverfahren gegen den Redakteur Schroff verhängte Geldstrafe ist auf Beschwerde aufgehoben und die Kosten sind der Staatskasse auferlegt worden.

Bremen, 12. Februar. Die Bürgerschaft genehmigte heute den Antrag der Finanzdeputation, eine Anleihe, und zwar entweder von 30 Millionen durch Ausgabe 3½ prozent. oder von 33 Millionen Mark durch Ausgabe 3prozentiger Staatsschuldscheine aufzunehmen.

Karlsruhe, 15. Februar. Der bayerische Ministerpräsident Graf Crailsheim ist heute Abend hier eingetroffen.

Leipzig, 12. Februar. Die Unterhandlungen wegen Gründung einer großen nationalen deutschen Buchhändlerbank mit 10 Millionen Mark Grundkapital sind resultatlos verlaufen.

Die Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Prinz Heinrich, der Sonnabend früh ½8 Uhr von Kiel abgereist war, traf nachmittags gegen 1 Uhr in Bremen ein und nahm mit seinem Gefolge im Fürstenzimmer des Bahnhofs das Frühstück ein. Um 1 Uhr 40 Min. kam das weitere Gefolge des Prinzen Heinrich, von Berlin kommend, hier an, worauf um 1 Uhr 55 Min. die Abfahrt nach Bremerhaven erfolgte. Die zahlreich erschienenen Zuschauer brachten dem Prinzen enthusiastische Huldigungen dar.

Kurz nach 3 Uhr traf Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich mit Gefolge bei der Lloydhalle in Bremerhaven ein und wurde von den Spitzen der Militärbehörden empfangen. Beim Empfange waren außerdem anwesend vom Norddeutschen Lloyd der Vizepräsident Konsul Achelis, die Direktoren Leist und Bremermann, der amerikanische Marineattaché Beehler aus Berlin und der amerikanische Konsul in Bremen Diedrich. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich, welcher Marineuniform trug, begab sich zunächst in den Wartesaal I Klasse und sodann an Bord des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm", wo er vom Kapitän empfangen wurde. Der Obersteward begleitete alsdann den Prinzen und die Herren des Gefolges in die für sie bestimmten Kabinen. Das Publikum, welches äußerst zahlreich erschienen war, brach beim Erscheinen Sr. Königl. Hoheit in stürmische Hochrufe aus. Die Musik spielte die Preußenhymne. Nach kurzer Zeit erschien der Prinz wieder an Deck, vom Publikum abermals jubelnd begrüßt. Um 10 Min. vor 4 Uhr ließ der Dampfer die Leine los. Die Musik spielte „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus" und die Menge rief dem Prinzen herzliche Abschiedsgrüße zu. Um 4 Uhr hatte der Dampfer den Hafen verlassen und dampfte seewärts. Das Wetter war klar, die See ruhig. In fünf Tagen soll das Schiff sein Ziel erreicht haben. Der Prinz reist vollständig als Privatmann, wie dies auch für seine Heimfahrt aus Ostasien seinerzeit vorgeschrieben war.

„Ein wenig — gewiß, doch Sie sind schöner," setzt der Diplomat leise hinzu und erfaßt Friedes Hand, sie unverwandt betrachtend. „Ich finde augenblicklich keine Worte, um Ihnen zu schildern, wie bezaubernd Sie sind. Kommen Sie nach Petersburg, dort werden Sie ihr Glück machen. In der That, das ist eine Idee! Ich werde Ihnen meine Adresse aufschreiben. Wenn sie einen Freund brauchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Versprechen Sie mir das, holde Lurley. Wie heißen Sie mit Ihrem sterblichen Namen?"

„Elfriede Mahler."

„So, verlieren Sie den Zettel nicht und hier, hier nehmen Ihrer diesen Ring. In Rußland winken Sie noch mehr Gold und Edelsteine!"

Friede läßt sich den Ring willenlos an den Finger stecken, derselbe ist so wundervoll, ein blutrother Rubin, umgeben von Diamanten, und sieht dem Fürsten erstaunt nach. Den Sinn seiner Worte versteht sie nicht, und der Sieg ihrer Schönheit freut sie.

Was wird Doktor Wolffhardt sagen! Er hat sie auch bewundert, sie hat es in seinen Augen gelesen! Trällernd kleidet sie sich aus und hüllt sich in ihr Straßenkleid. Wo Beatrice nur bleibt? Sie wollen zusammen nachhause zurückkehren.

(Fortsetzung folgt.)

Als das Schiff sich in Bewegung setzte, erschien der Prinz auf dem Sonnendeck und verweilte daselbst in längerer Unterhaltung mit dem Gesandten v. Tschirschky, dem Vizepräsidenten des Lloyd Dr. Achelis und den Direktoren Leist und Bremermann. Auf dem Quai jubelte eine dichtgedrängte Menge dem Prinzen bei der Abfahrt zu, der wiederholt herzlichst dankte. Beim ersten Weserfort stoppte der Dampfer. Der Gesandte von Tschirschky und die Herren des Lloyd verließen, nachdem sie sich verabschiedet hatten, den „Kronprinz Wilhelm" und begaben sich auf den begleitenden Tender zur Rückfahrt nach Bremerhaven. Der Prinz versammelte in seinen Gemächern die Herren des Gefolges, welche aus Berlin eingetroffen waren und die Prinz Heinrich bisher nicht hatte begrüßen können, und entbot ihnen das herzlichste Willkommen. Sodann besuchte der Prinz auf der Kommandobrücke den Kapitän Richter, welcher seine erste Fahrt als Kapitän des „Kronprinz Wilhelm" macht, und verweilte dort in längerer angeregter Unterhaltung. Alsdann ging der Dampfer bei Abendbeleuchtung und wolkenlosem Himmel zu größerer Fahrt die Unterweser hinab über. Kurz nach 6 Uhr war der Rothe-Sand und eine halbe Stunde später das Weserfeuerschiff passirt. Der Prinz verbrachte den größten Theil des Abends auf dem Verdeck. Das Diner nahm der Prinz mit seinem Gefolge an einem besonderen Tische in dem gemeinsamen Speisesaal ein. Die Kapelle der 2. Matrosendivision aus Wilhelmshaven gab die Tafelmusik. Zuerst wurde ein Potpourri amerikanischer und vaterländischer Weisen gespielt. Nach dem Diner verweilte der Prinz längere Zeit mit seinem Gefolge in dem gemeinsamen Rauchsalon und zog sich etwa um 10 Uhr zurück. Der Dampfer hatte während der Nacht die prachtvollste, ruhigste Fahrt bei fortdauerndem Frost und klarstem, windstillem Wetter. Sonntag früh um 8 Uhr ertönte als Morgenmusik: „Das ist der Tag des Herrn!" und „Ein' feste Burg ist unser Gott!" Im herrlichsten Sonnenschein ging die Fahrt an der Küste Südenglands entlang. Bald nach 10 Uhr kamen die Insel Wight und die Forts von Portsmouth in Sicht. Der Solent-Lootse stieg an Bord. Der Prinz hatte nach dem gemeinsamen Frühstück gearbeitet und war später auf der Kommandobrücke; er sprach es wiederholt aus, wie sehr er sich auf den Besuch Amerikas freue. Kurz nach 11 Uhr erfolgte die Einfahrt in die Bucht von Southampton. Der Prinz wollte das Schiff, dessen Weiterfahrt um 4 Uhr erfolgen sollte, nicht verlassen. Zum Empfang erschienen an Bord der deutsche Marineattaché in London Kapitän zur See Coerper und der deutsche Konsul in Southampton Keller. Dieselben wurden zum Frühstück am Prinzentisch eingeladen. Das Wetter war anhaltend prächtig. — Als der „Kronprinz Wilhelm" Sonntag früh 70 Meilen vom Kap North Foreland passirte, erhielt er folgende Marconidepesche in englischer Sprache: „Ein großer Dampfer lief in der vergangenen Nacht auf den Goodwin-Sands auf. Rettungsboote und Schlepper sind von Ramsgate zur Hilfeleistung und Befreiung abgegangen." — An Bord des „Kronprinz Wilhelm" befinden sich 300 Kajüt- und etwa 700 Zwischendeckpassagiere. Prinz Heinrich bewohnt nicht die Prunkgemächer des Dampfers, sondern die Kapitänswohnung. Die Passagiere bewegen sich im Speisesaal und Rauchzimmer in taktvollster Weise um den Prinzen, dessen liebenswürdiges, herzgewinnendes Wesen alle entzückt.

* * *

Prinz Heinrich wird bei seiner Amerikafahrt vom Admiral Evans an der Quarantäneinsel auf einem Bugsirdampfer der Marine erwartet werden, auf dem der Prinz und sein Gefolge dann nach der nahe Evans Flotte bei Tompkinsville ankernden „Hohenzollern" fahren werden. Dort kommen zur Begrüßung des Prinzen der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements Hill und der zum Ehrendienst bestimmte General Corbin an Bord der „Hohenzollern". Nach dem Austausch der Besuche wird die Flotte die „Hohenzollern" an die XXXIV. Straße geleiten, wo die kaiserliche Yacht vor Anker geht. Der Besuch des Prinzen Heinrich in der City Hall von Newyork wird am 25. d. Mts. 4 Uhr nachmittags stattfinden. — Mit der offiziellen Berichterstattung über die zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen in Amerika in Aussicht genommenen Festlichkeiten ist auf Veranlassung des Kaisers der Direktor des „Wolffschen Telegraphenbureaus", Dr. Mantler, in Aussicht genommen. Seinem Auftrag gemäß wird Dr. Mantler ständig in unmittelbarer Nähe des Prinzen bleiben. Wie die „Post" dazu noch erfährt, wird dem Kaiser täglich ein Spezialbericht aus Amerika vorgelegt werden, sodaß der Monarch stets von allen Vorgängen genau unterrichtet ist. Schon an Bord wird Prinz Heinrich mit seinen Ausarbeitungen für einen Bericht beginnen, den er seinem kaiserlichen Bruder nach seiner Rückkehr zu erstatten hat.

Ueber die Stimmung in Newyork aus Anlaß des bevorstehenden Besuches des Prinzen Heinrich wird der „Voss. Ztg." u. a. geschrieben: Prinz Heinrich und Roosevelt, Roosevelt und Prinz Heinrich ist die allgemeine Parole. In jedem Laden, in dem Fenster jeder „bar" oder „dining-room" prangen ihre Bilder friedlich nebeneinander, umwallt von deutschen und amerikanischen Bannern. Riesige Reklameschilder und die schreienden Stimmen der Ausrufer preisen die „naturgetreuesten Portraits" der beiden Männer der Gegenwart an. Unzählige Busen-, Haar- und Vorstecknadeln, Rock-, Manschetten- und Kragenknöpfe weisen in den mannigfachsten Ausführungen die Bildnisse der Helden auf. Natürlich bethätigen die Amerikaner hierbei auch ihren erwerbsthätigen Sinn in eigenartiger Praxis. Bei einem Schirmfabrikanten tauchen plötzlich Schirme und Stöcke auf mit eigenartigen Krücken, die vor einem Jahrhundert vielleicht mal in Mode gewesen sind und sicherlich noch vor wenigen Wochen als unverkäuflich in irgend einem Winkel des Lagers einer dunkeln verstaubten Zukunft entgegensahen. Jetzt prangen sie im Schaufenster an hervorragendster Stelle, und über ihnen glänzt ein stolzes Schild „umbrellas à la prince Henry!" In anderen Fenstern giebt es Hüte, Messer, Scheeren, Rasirseife, Kuchen, Handschuhe, Pasteten, Manschetten, Kragen, Bonbons und alle nur denkbaren Gebrauchs-, Genuß- und Luxusartikel, die alle genau so sein sollen, wie sie Prinz Heinrich tagtäglich anzieht, gebraucht und genießt. Und die Menge sieht und staunt und kauft.

Der Kommandant der „Hohenzollern" Graf Baudissin stattete am Freitag dem Mayor von Hoboken einen Besuch ab, den dieser alsbald auf der „Hohenzollern" erwiderte. Ebenso erschienen am Donnerstag der Oberbefehlshaber des Departements des Ostens Generalmajor Brooke und der Kommandant des Arsenals Admiral Barker mit ihren Adjutanten auf der „Hohenzollern", um dem Grafen Baudissin ihren Gegenbesuch zu machen.

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet der „Standard" aus Prätoria vom Freitag: „Man nimmt an, daß die Engländer, als sie bei dem im Oranjestaat veranstalteten Kesseltreiben die Linie Heilbron-Wolvehoek erreichten, nur 600 Buren vor sich hatten. Die übrigen Buren waren, 1400 Mann stark, bereits nach Osten durchgebrochen und stehen jetzt rund um Reitz. — Dewet ist nicht durch die Blockhauslinie von Thabanchu hindurchgekommen; er wird wahrscheinlich versuchen, nach Norden durchzubrechen und die bei Reitz zerstreut stehenden Streitkräfte wieder unter seinem Kommando zu sammeln."

Nach einer „Reuter"-Meldung aus Prätoria überraschte Dienstag Nacht eine von Oberst Kekevich ausgesandte berittene Abtheilung ein kleines Burenlager bei Koffyfontein und nahm zehn Buren gefangen.

Nach einer am Sonnabend in London veröffentlichten Verlustliste wurden am letzten Mittwoch bei Klipriver 4 Offiziere verwundet, 2 Mann getödtet und 27 verwundet. — Eine nähere Meldung aus Prätoria vom 16. Februar besagt: Am 12. Februar wurden hundertundfünfzig Mann englische berittene Infanterie in der Nähe von Klipriver nach tapferer Gegenwehr überwältigt, zwölf Mann sind gefallen und 48 verwundet, darunter mehrere Offiziere.

Laut einer am Sonnabend in Prätoria veröffentlichten Bekanntmachung sind noch 25 Burenführer, darunter 5 Kommandanten und 2 ehemalige Mitglieder des Volksraad für immer aus Südafrika verbannt.

Ueber ein deutsches Vertrauensvotum für Chamberlain meldet „Wolffs Bureau" aus Kapstadt: Der deutsche Klub in Kapstadt hat durch den Prof. Hahn vom South African College dem Premierminister eine Erklärung überreichen lassen, welche die in Europa gegen die britische Armee erhobenen Vorwürfe als unbegründet zurückweist. Der Gouverneur in Kapstadt äußerte seine „Befriedigung" über diese Haltung der Deutschen und erklärte, er werde die Resolution an Chamberlain weitergeben. — Ferner wird aus Kapstadt vom Sonntag gemeldet: Siebzig Dänen hielten hier eine Versammlung ab und nahmen einstimmig eine Resolution an, in der den britischen Truppen in Südafrika und der englischen Kriegführung Anerkennung ausgesprochen wird.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 15. Februar. (Personalnotiz.) Der Stadtsparkassenkontroleur Herr Franz Makowski zu Graudenz ist zum 1. März zum Stadtsparkassenrendanten in Gnesen gewählt worden.

Marienburg, 14. Februar. (Der glückliche Gewinner) des 2. Hauptgewinns der Marienburger Lotterie ist den „N. Westpr. Mitth." zufolge ein verheiratheter Bergmann, aus Ewing bei Dortmund, Vater von 4 Kindern, welcher bisher in den dürftigsten Verhältnissen lebte.

Posen, 15. Februar. (Durch den neuen Anschluß an das russische Eisenbahnnetz bei Kalisch) wird, wie die halbamtliche „Berl. Korr." an der Hand der Begründung zur neuen Eisenbahnkreditvorlage hervorhebt, der Bahnweg zwischen Warschau und Breslau um rund 100 Kilometer abgekürzt, während diese Abkürzungen für den Verkehr mit Dresden nur 52, mit Leipzig und Kottbus nur 45, mit Berlin nur 5 Kilometer betragen, für Warschau-Posen aber eine Entfernungsabkürzung überhaupt nicht eintritt. Noch erheblicher ist der Entfernungsgewinn im Verkehr mit Lodz, das an einer Stichbahn belegen, bisher nur auf großen Umwegen erreicht werden konnte. Er beträgt für Breslau 162, für Dresden 172, für Leipzig und Kottbus 186, für Berlin 146, für Posen 135 Kilometer. Wie bei dieser Sachlage, so meint die „Berl. Korr.", aus dem neuen Anschluß bei Kalisch schwere Schädigungen für die Provinz Schlesien und insbesondere für Breslau zu befürchten sind, wenn nicht für Breslau noch eine weitere Abkürzung um etwa 28 Kilometer durch den Ausbau der Diagonale Oels-Ostrowo hinzutritt, ist nicht zu ersehen. „Wenn die Bahnwege zwischen Warschau bezw. Lodz und Breslau um 100 und 160 Kilometer abgekürzt werden, während der Entfernungsgewinn zwischen anderen großen deutschen Plätzen außerhalb Schlesiens und Warschau durchweg beträchtlich geringer und nur im Verkehr mit Lodz theilweise etwas höher ist, so werden vielmehr schon jetzt und ohne den Ausbau einer neuen Abkürzungslinie namhafte Vortheile sowohl für den Güteraustausch wie für den Personenverkehr zwischen Schlesien und Polen zu erwarten sein, besonders im Verkehr mit Warschau und mit dem über Warschau zu erreichenden russischen Hinterland, umsomehr, als die bestehenden Linien zwischen Breslau und der Grenze für großen Verkehr hergerichtet und dementsprechend auch betrieben werden sollen, wofür besondere Mittel gefordert werden. Der Bau einer neuen Vollbahn zwischen Oels und Ostrowo würde nach den bisherigen Ermittelungen rund 8 Millionen Mark erfordern. So erwünscht ohne Zweifel jede Verbesserung großer Verkehrswege an sich auch ist, so wird doch bei obiger Sachlage die Frage, ob so erhebliche und so dringende allgemeine Interessen vorliegen, um alsbald schon eine weitere Aufwendung von Staatsmitteln in solcher Höhe zu rechtfertigen, einer sehr eingehenden Vorprüfung mit den betheiligten Behörden und wirthschaftlichen Körperschaften bedürfen, zu der die Regierung bereit ist."

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Februar 1902.

— (Personalien.) Der Landrath Freiherr v. Zedlitz und Neukirch ist aus dem Kreise Konitz in gleicher Amtseigenschaft in den Landkreis Linden versetzt.

— (Das russische Generalkonsulat in Danzig) wird während der Beurlaubung des Generalkonsuls, Staatsraths von Ostrowski durch den Vizekonsul Alabjew verwaltet.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind die Postassistenten Riedel von Danzig nach Briesen und Riegel von Graudenz nach Danzig.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Herr Materialienverwalter Pruß aus Thorn ist unter Beförderung zum Materialienverwalter erster Klasse nach Bromberg versetzt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Förster Esser zu Forsthaus Barbarken als Gutsvorsteherstellvertreter für den Gutsbezirk Ollek bestätigt. Der Schulvorsteher, Besitzer Jakob Kappis in Hermannsdorf ist zum Schulkassenrendanten gewählt und vom königlichen Landrath bestätigt worden.

— (Coppernikus-Verein.) Wie alljährlich findet auch am kommenden 19. Februar, d. i. am nächsten Mittwoch, um 6 Uhr abends zu Ehren des Gedächtnisses unseres größten Mitbürgers eine öffentliche Festsitzung des Coppernikusvereins in der Aula des Gymnasiums statt. Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen. Den Jahresbericht wird der Vorsitzende Herr Professor Boethke erstatten; den Festvortrag hält Herr Professor Horowitz über das Thema: „Moderne Wahrheiten bei antiken Denkern." Nach der Sitzung findet von 8½ Uhr ab für die Mitglieder, deren Damen und eingeführte Gäste ein zwangloses Beisammensein im Vereinszimmer des Artushofes statt.

— (Kolonialverein.) Auf den morgen, Dienstag, im rothen Saale des Artushofes stattfindenden Vortrag des Herrn Bankdirektors Ortel über „Die mittlere Wolga und Nischnii Nowgorod" weisen wir nochmals hin.

— (Innungsversammlung.) Die Böttcher-, Stell- und Korbmacherinnung hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen eine außerordentliche Versammlung ab. Es mußte eine Neuwahl für den Obermeister stattfinden, da derselbe sein Amt niedergelegt hatte. Für die Restzeit der Wahlperiode wurde Stellmachermeister Birkenhagen-Leibitsch zum Obermeister gewählt.

— (Kriegerverein Thorn.) Die Generalversammlung am 15. d. Mts. wurde von dem Vorsitzenden Herrn Hauptmann Maercker mit einer Ansprache eröffnet, in der er des 15. Februar als des Jahrestages des Hubertusburger Friedens gedachte; Redner warf einen Rückblick auf den 7jährigen Krieg, durch welchen der Grund zu Preußens Großmachtstellung gelegt wurde. Aus dem, von dem großen Könige hinterlassenen Preußen ist später das deutsche Reich hervorgegangen. Ferner gedachte der Herr Vorsitzende auch der trüben Zwischenzeit von 1806/07, die wir durchmachen mußten, weil unsere Altvorderen auf den Lorbeeren Friedrichs des Großen eingeschlafen waren und das alte bewährte Sprichwort: „Was Du erebt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen", vergessen hätten. In unserem Kaiser und König hat Preußen und Deutschland den kraftvollen, weitblickenden Herrscher, der uns nicht einschlafen lassen wird, der dafür sorgt, daß sein und unser Väter Erbe ungeschwächt erhalten wird. Wir aber wollen mit ihm treue Wacht halten an des Reiches Grenzen und dies durch den Ruf bekräftigen: „Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch, hoch, hoch!" In das Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Der verlesene Stärkerapport weist 9 Ehren- und 377 ordentliche Mitglieder auf. Der Vorsitzende ersuchte die Kameraden, sich zur Sanitätskolonne zu melden und theilte gleichzeitig mit, daß Herr Dr. Zackenfels, welcher den Verein als Mitglied beigetreten ist, die Leitung der Sanitätskolonne übernommen hat. Sieben Mitglieder wurden neu aufgenommen und 4 von diesen, welche anwesend waren, vom Vorsitzenden durch Handschlag verpflichtet. Dem Kameraden Kuczmarek wurden aus der Kaiser Wilhelm II. Stiftung 20 Mk. bewilligt. Den Kameraden Dümler und Schulz sprach der Vorsitzende für das gelungene Kaisergeburtstagsfest den Dank aus. Kamerad Dümler dankte und hob hervor, daß, solange seine Kräfte es gestatten, er dem Kriegerverein treu bleiben werde. Die Rechnungsrevisoren, Kameraden Witt, Schoetzau und Drewitz beantragten, dem Kassenführer Kameraden Zindel die Entlastung zu ertheilen; Erinnerungen sind bei der Revision nicht zu machen gewesen. Die Entlastung wurde ohne Widerspruch ertheilt. Der Vorsitzende dankte dem Kassenführer für seine vorzügliche Kassenführung und ersuchte die Kameraden, als Anerkennung sich von ihren Plätzen zu erheben, dies geschah. Kamerad Zindel sprach seinen Dank dafür aus, er bemerkte, er wünsche nur, daß die Beiträge pünktlicher eingehen möchten. — Die Versammlung war von 60 Kameraden besucht. An dem darauf folgenden Wurstessen nahmen 50 Mitglieder theil. Die Wurst war vorzüglich zubereitet und mundete ausgezeichnet. Die Wurstzeitung war sehr gut zusammengestellt und trug zur Erheiterung der

Tafelrunde viel bei. Die Vorträge unter Leitung der Kameraden Dümler und Schulz hielten die Kameraden noch lange Zeit in heiterster Stimmung zusammen. Ein jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, einen vergnügten Abend unter allen Kameraden verbracht zu haben. Möge auch dieses Wurstessen diejenigen Kameraden, welche den Vereinsversammlungen fern bleiben, daran erinnern, daß der Kriegerverein auch die Pflege der kameradschaftlichen Geselligkeit nicht aus dem Auge läßt.

— (Der Thorner Beamtenspar- und Darlehnsverein) hielt am Sonnabend im Jakobsohn'schen Lokale seine Generalversammlung ab, die von 10 Mitgliedern besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Herr Eisenbahnbetriebssekretär Settau, einen allgemeinen Ueberblick über das verflossene 9. Geschäftsjahr gegeben, erstattete der Kassirer, Herr Eisenbahnbetriebssekretär Becker den Kassenbericht. Danach betrug die gesammte Einnahme einschließlich 8,03 Mk. Bestand aus dem Vorjahre 6179,96 Mark; die Ausgabe betrug 6079,64 Mk., sodaß ein Bestand von 100,32 Mark übrig bleibt. Der Reservefond beträgt 202,06 Mk. und ist in einem Sparkassenbuch bei der städtischen Sparkasse in Thorn niedergelegt. Der Schriftführer, Herr Eisenbahnsekretär Matthaei gab sodann den Jahresbericht. Das letzte Vereinsjahr war ein reich bewegtes, aber auch gewinnbringendes. 3 Mitglieder konnten nur durch Anwendung aller dem Vorstande zu Gebote stehenden Mittel veranlaßt werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Indessen ist dem Verein kein Ausfall entstanden, auch ist kein Bürge geschädigt worden. Das verflossene Vereinsjahr begann mit 21 Mitgliedern, 5 sind im Laufe des Jahres ausgeschieden und 12 neu eingetreten; somit zählt der Verein 28 Mitglieder. Der Geschäftsumsatz betrug 12259,60 Mk., das Geschäftsguthaben 3883 Mark. Der Reservefond soll 5 Proz. des Guthabens betragen, mithin ist eine Erhöhung desselben nicht nothwendig. Es sind im Jahre 21 Darlehnsgesuche eingegangen, die sämmtlich bewilligt werden konnten. Der Vorstand hat beschlossen, in Zukunft nur Darlehne bis zur Höhe von 300 Mk. auszugeben. Es haben im ganzen 22 Vorstandssitzungen stattgefunden. Für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied ist im Verlaufe des Jahres Herr Treptow als Beisitzer in den Vorstand eingetreten. — Bei der Gewinnvertheilung schlägt der Kassirer eine Dividende von 9 Proz. vor. Die Versammlung stimmt dem zu, worauf die anwesenden Mitglieder ihre Antheile empfangen. — Nach den Satzungen müssen zwei Mitglieder ausscheiden. Die in Frage kommenden Herren Matthaei und Treptow werden wiedergewählt. Mit der Rechnungsprüfung werden durch Wahl die Herren Sommer und Jsakowski betraut. Nachdem ein Mitglied dem Vorstande für seine Mühewaltung den Dank des Vereins ausgesprochen, wurde die Versammlung geschlossen.

— (Der Radfahrerverein „Pfeil") hielt gestern Abend im großen Saale des Viktoriagartens sein 6. Stiftungsfest ab, zu dem außer zahlreichen Mitgliedern und Gästen auch sein Ehrenvorsitzender Herr Kommandant Oberst von Loebell erschienen war. Nach mehreren Musikstücken hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Stüwe eine Ansprache, in der er zunächst die zahlreich Erschienenen begrüßte und ihnen für das Interesse, das sie dem Radsport entgegenbrächten, dankte. In einem Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr bezeichnete er die Ergebnisse desselben als recht zufriedenstellend. Sodann gedachte der Vorsitzende der verschiedenen Ehrungen, die der Verein durch zahlreiche Preise die übrigens im Nebensaale ausgestellt waren, errungen hatte und ganz besonders des schönsten Weihnachtsgeschenkes, der silbernen Trinkkanne, die der Ehrenvorsitzende Herr Oberst von Loebell dem Vereine gestiftet hatte. Zum Schluß ermahnte der Redner die Sportskollegen, nicht nur die schöne Kunst des Radfahrens darauf zu beschränken, bei sportlichen Veranstaltungen Lorbeeren einzuheimsen, sondern auch auf der Straße durch ruhiges sicheres Fahren allen anderen Fahrern ein gutes Beispiel zu geben. Mit einem dreifachen brausend aufgenommenen „All Heil" auf Seine Majestät den Kaiser schloß die Ansprache. Eine von 10 Herren äußerst sicher gefahrenes Eröffnungsfahren bildete den Anfang der reichen radsportlichen Vorführungen. Der kleine Walter Brust, den wir schon beim Sportfest des „Vorwärts" zu sehen Gelegenheit hatten, erfreute auch hier durch seine staunenerregenden Leistungen, wie ebenso wieder Mechaniker Jakrocki, als Kunstfahrer durch seine schwierigen Triks verblüffte und zu Beifall herausforderte. Das nun folgende, von 8 Herren im grauen Sportanzuge ausgeführte Reigenfahren glänzte vor allem durch die ruhige Sicherheit, mit der die einzelnen zumtheil recht schwierigen Figuren gefahren wurden. Großen Beifall erregte die Czikospostquadrille nach der Art, wie man sie im Zirkus oft sieht. Anstatt der Rossereiter saßen hier sechs Radreiter auf ihren stählernen Rößlein. Paarweise nebeneinander fahrend, waren sie durch eine Leine mit dem ungarischen Rosselenker, der auf den von den hintersten beiden „Reitern" gefahrenen Rädern stand, verbunden. Ein Klown als „Stallmeister", der in der Manege recht wacker herumknallte, fehlte gleichfalls nicht. Ein buntes Treiben entfaltete sich bei der nun folgenden Zirkuspantomime, in der „allerlei gelehriges Viehzeug" zu Rad sitzend, auftrat. Sollten es Mäuse, Affen oder Bären sein, wir konntens nicht ergründen, jedenfalls aber machte es viel Spaß. Die radsportlichen Vorführungen waren hiermit beendet. Nach einer Pause folgten eine Reihe von theils humoristischen, theils ernsten Vorträgen, u. a. auch ein Vortrag für zwei Schlagzithern von zwei Herren tadellos ausgeführt. Dadurch, daß man bereits um 7 Uhr mit dem Feste begonnen hatte, kam man zeitig zum Tanze, sodaß wohl selbst die tanzlustigsten Damen nicht zu kurz gekommen sein werden, zumal der flotten Tänzer genug da waren.

— (Robert Johannes kommt!) Wie alljährlich, hält der beliebte ostpreußische Dialekthumorist Robert Johannes auch in diesem Winter hier zwei Vortragsabende ab, die am nächsten Donnerstag und Freitag im Schützenhause stattfinden. Robert Johannes bringt ein vollständig neues Programm mit, das sich in Berlin, Leipzig, Halle 2c. eines sehr großen Beifalls erfreute.

— (Das Unteroffizierkorps des 2. Bataillons Infanterieregiments Nr. 176) feierte am Sonnabend im Schützenhause sein Wintervergnügen, welches so besucht war, daß sich die Ueberfüllung etwas unangenehm bemerkbar machte. Unter den Erschienenen bemerkte man auch den Regimentschef und mehrere Offiziere. Die Erledigung eines reichhaltigen schön zusammengestellten Programms unterhielt die Gäste mehrere Stunden aufs beste. Besonders hervorzuheben ist die flottgespielte Posse „Familie Ziegenspeck", die einen großen Lacherfolg erzielte. Auch der Leistungen der Kapelle der 176er sei lobend gedacht; die Soli für Violoncello und Trompete fanden rauschenden Beifall. Wohlverdiente Anerkennung fand auch das Turnen am Reck, ausgeführt von Unteroffizieren des Bataillons. Ein Sängerchor, der mehrere hübsche Männerchöre zu Gehör brachte, bewies, daß im Bataillon auch die gemüthvolle Seite zu ihrem Rechte kommt. Gegen Mitternacht begann der Tanz, der bis zum Morgengrauen die meisten Theilnehmer zusammenhielt.

— (Neuer Leichenwagen.) Die katholische Dreifaltigkeitsbrüderschaft der St. Marienkirchengemeinde hat sich einen Leichenwagen angeschafft, der von Herrn Stellmachermeister Borkowski hierselbst zur Zufriedenheit der Brüderschaft geliefert worden ist.

— (Auf eine Eisbahn) hatte man in diesem Winter kaum noch gerechnet, nun ist sie aber doch noch gekommen. Am gestrigen Sonntag wurde die Eisbahn auf dem Grützmühlenteich eröffnet und zahlreich war dort Alt und Jung versammelt, um die langentbehrte Freude des Eislaufs in vollen Zügen zu genießen.

— (Erfroren aufgefunden) wurde am Sonnabend auf dem Glacis am Brückenkopf am sogenannten rothen Wege der Korbmacher Wilhelm Marten aus Stanislawowo, ein wiederholt wegen Bettelns in Haft genommener Mann. In seiner Tasche befand sich eine Strafantrittsvorladung, durch die der Arme rekognoszirt wurde. Der Leiche wurde in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. Februar früh 1,48 Mtr. über 0.

Die Weichsel geht in ganzer Strombreite ziemlich stark mit Eis, doch ist das Treiben auf der linken Seite etwas schwächer.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 2,13 Mtr., (gegen 2,32 Mtr. gestern).

Mocker, 17. Februar. (Zum besten der freiwilligen Feuerwehr) fand am Sonnabend Abend im Saale des Wiener Café, der mit allerlei Feuerwehrsprüchen und -Emblemen geschmückt war, ein Konzert statt. Den musikalischen Theil führte die Kapelle des Art.-Regts. 15 unter Leitung des Herrn Kapellmeister Krelle aus. Das Programm zeigte Schöpfungen unserer Meister der Tonkunst und wurde mit Schneid durchgeführt Besonderen Beifalls erfreute sich das Cellosolo „Souvenir de Spa" von Servais. Nach dem ersten Musikstück brachte der Führer der freiwilligen Feuerwehr, Herr Gemeindevorsteher Falkenberg, ein dreifaches Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser aus, an das sich der Gesang der Nationalhymne schloß, und hielt dann eine kurze Ansprache. Er begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere auch die anwesenden Mitglieder der Thorner und Podgorzer Feuerwehr, dankte ihnen und gab die Versicherung, daß die Mockerer Wehr stets Freundschaft und Kameradschaft mit den übrigen Wehren pflegen werde. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Thorner und Podgorzer Wehren. Im weiteren Verlaufe des Abends erfreute die Liedertafel von Mocker unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kantor Sich durch den Vortrag mehrerer Männerchöre, das eingangs gesungene „Grüß Gott" von Mücke, durch das schöne Jsemann'sche „Steh fest du deutscher Eichenwald", das Attenhofer'sche „Klein Berthel", „Waldkönig" von Döring, „Guter Rath" von Rud. Wagner und zum Schluß das „Zecherlied" von Zöllner. Den letzten Theil leitete ein von dem Mitgliede der Wehr, Herrn Malermeister Leppert gesprochener Prolog ein, dem fünf lebende Bilder folgten, von denen das erste eine Kaiserhuldigung darstellte. In der Mitte der Bühne stand die Büste Sr. Majestät und rechts und links flankirt die Mockerer Feuerwehrmänner, dem Kaiser huldigend, während von der Kapelle dazu „Heil Dir im Siegerkranz" erklang. Die vier folgenden Bilder waren dem Leben eines Feuerwehrmannes entnommen: 1) der Feuerwehrmann in der Familie, 2) Alarm, 3) Rettung eines Kinders und 4) Tod des Feuerwehrmanns. Die Bilder, die durch Verse erläutert wurden, zeigten, daß die neue Wehr schon von echtem Korpsgeist beseelt ist, denn ohne Zuthun ihres Führers hatten die Mitglieder selbst die Bilder einstudirt und damit zugleich den übrigen eine freudige Ueberraschung gemacht. Die Mitglieder der Mockerer Wehr trugen zum erstenmale ihre hübsche kleidsame Uniform und noch lange saßen die Angehörigen aller drei Wehren in neu geschlossener Kameradschaft beisammen. Wie wir hören, wurden an der Kasse gegen 100 Mark vereinnahmt.

§ Mocker, 17. Februar. (Die freiwillige Feuerwehr) zählt jetzt bereits 50 aktive Mitglieder. Allsonntäglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags finden auf dem Schulhofe hinter dem Amtshause Uebungen statt. Im Juni soll durch ein Fest die Fahnenweihe und Verpflichtung der Wehr gefeiert werden, zu dem außer den Behörden sämmtliche Wehren des Kreises geladen werden.

Briefkasten.

M. R. Das Dichten, geehrtes Fräulein, ist nun doch nicht so leicht, wie Sie es sich vorzustellen scheinen. Ein rechter Dichter braucht nicht erst die Silben zählen und lange sinnen und grübeln, ihm fällt das von selbst zu, es liegt ihm schon im Gefühl ob er das rechte getroffen hat. „Lernen" kann man das Dichten nun eben nicht, sonst wäre es ja auch keine besondere Gabe Gottes. Es „dichten" ja sehr viele — aber wie. Zwischen „Dichten" und „Verseschmieden" ist noch ein gewaltiger Unterschied. Damit ist es nicht gethan, daß man die Reime hat, die richtige Silbenzahl und dann „etwas Gefühl". Wenn Sie nicht selbst einen Drang in sich fühlen der nicht aus Ehrgeiz, oder weil eben jedermann fast dichtet, entstanden ist, dann rathen wir Ihnen davon ab, denn es könnten Ihnen dadurch nur Enttäuschungen bereitet werden, für die Sie doch noch zu jung sind. Und zudem bringt das „Dichten", oder besser „Gedichtemachen" nichts ein, garnichts, oft nur den Spott anderer. Trotzdem, daß Sie die Silben gezählt haben, stimmt's mit den Versen nicht recht, auch kommen manchmal allzu triviale Wendungen darin vor. Also überlegen Sie es sich noch mit der Poesie!

Neueste Nachrichten.

Celle, 17. Februar. Der Reichstagsabgeordnete im 14. Wahlkreise August Freiherr von Hammerstein (Welfe) ist in der Nacht zum Sonntag auf seiner Besitzung Thaersgarten gestorben.

Braunschweig, 17. Februar. In einem Nachbarorte wurde, wie die „Braunschw. Landesztg." meldet, eine Falschmünzerbande entdeckt. Ein Schlosser, der dort falsche 2-Markstücke verausgabt hatte, sowie 2 Helfershelfer wurden verhaftet.

Hannover, 17. Februar. Der Prozeß gegen den Domänenpächter Falkenhagen wegen Tödtung des Landraths von Bennigsen im Duell, begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht unter großem Andrang des Publikums. Es wurde beschlossen, die Oeffentlichkeit nur theilweise auszuschließen.

Hannover, 17. Februar. Das Urtheil im Prozeß gegen den Domänenpächter Falkenhagen lautete auf 6 Jahre Festung. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Festung beantragt. Der Staatsanwalt und der Angeklagte erklärten auf das Rechtsmittel der Berufung zu verzichten.

Wien, 16. Februar. Im Abgeordnetenhause beantwortete am Sonnabend der Ministerpräsident v. Körber eine Anfrage über die Vorgänge in Triest. Er schilderte dieselben und konstatirte, daß die Behörden während des Verlaufs der ganzen Tage ihre volle Pflicht in nachdrücklichster Weise erfüllt haben und hofft zuversichtlich auf Erfolg ihrer Vermittelungsbemühungen. Es könne nicht gestattet werden, daß sich die Straße zu einem gewaltthätigen Richter zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern oder zwischen Behörde und Parteien aufwerfe. — Am Sonnabend Nachmittag fanden in Triest von neuem Ausschreitungen gegen die Truppen statt. Gegen 4 Uhr kam es am Corso zwischen der Piazza Santa Catarina und der Piazza San Giacomo zwischen der Menge, welche die Fenster ohne Trauerabzeichen mit Steinen bewarf sowie die Straßenlaternen zertrümmerte, und dem Militär zu einen Zusammenstoß. Das einschreitende Militär sah sich gezwungen Feuer zu geben. Drei Personen wurden getödtet und vier verwundet. In einigen Straßen wurden von den Dächern Ziegel herabgeschleudert. Der Bürgermeister gab als Obmann des Schiedsgerichts bekannt, daß das Schiedsgericht sich für die Forderungen der ausständigen Heizer ausgesprochen habe. Der Stadtrath beschloß, beim Ministerium Einspruch zu erheben, die Freilassung der Verhafteten zu verlangen, die Getödteten auf Kosten der Stadt begraben zu lassen und für die Hinterbliebenen derselben die Summe von 10000 Kronen zu spenden.

Wien, 17. Februar. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Triest: In Görz, Leibach und Marburg wurden erhebliche Verstärkungen herangezogen. Die Verhängung des Standrechtes hat große Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Die Leichen der Erschossenen wurden in der letzten Nacht in aller Stille beerdigt. Der Friedhof war militärisch besetzt und abgesperrt. Heute früh wurde gegen einen Major ein Revolverschuß abgegeben, der jedoch sein Ziel verfehlte. Von 9 Uhr abends ab darf niemand ohne Erlaubnißkarte auf der Straße verkehren. Letzte Nacht und heute Vormittag war alles ruhig. Ueberall sind die Arbeiten wieder aufgenommen, auch die Heizer des Lloyd arbeiten. Die Geschäfte sind geöffnet und die Straßenbahn verkehrt wieder. Mehrere des Anarchismus verdächtige Personen sind vergangene Nacht verhaftet worden.

Triest, 16. Februar. Bis gestern Abend wurden 95 und heute noch 5 Verhaftungen vorgenommen. Bei den gestrigen Unruhen wurden 2 Personen getödtet und 7 verwundet. Die Verkündigung des Standrechtes und des Ausnahmezustandes im Territorium Triest verlief gleichfalls ohne Zwischenfall. Die Schriftsetzer nehmen am Nachmittag die Arbeit wieder auf, ebenso wird im Lloydarsenal und im „Stabilimento tecnico" die Arbeit morgen bestimmt wieder aufgenommen werden. Es wüthet hier eine heftige Bora mit Schneetreiben.

Cherbourg, 16. Februar. Der Dampfer „Kronprinz Wilhelm" ist nach einer guten Ueberfahrt, die bei ruhiger See stattfand, um 8 Uhr abends hier eingetroffen und hat nach einem Aufenthalt von 20 Minuten die Fahrt nach Newyork fortgesetzt.

London, 16. Februar. Nach einem Telegramm Kitcheners wurde am 10. Februar eine Abtheilung der südafrikanischen Polizei in der Nähe von Vanrondershoek von überlegenen feindlichen Truppen unter Verlusten zurückgeschlagen. (Kitchener meldet drei englische Schlappen gleichzeitig. Das spricht nicht gerade für eine völlige Entmuthigung der Buren.) -- Die Schriftltg.

Wilna, 15! Februar. Der wegen Ritualmordversuches angeklagte David Blondes wurde freigesprochen.

Petersburg, 16. Februar. Der Kaiser spendete 50000 Rubel zur Bestreitung der Kosten der siebenten internationalen Konferenz, welche von den Gesellschaften des Rothen Kreuzes am 29. Mai hier eröffnet wird.

Baku, 17. Februar. Eine Abtheilung Pioniere ist mit 200 Zelten nach Schemacha gesandt worden, wo die Bevölkerung unter freiem Himmel lagert. Die Zahl der durch das Erdbeben verunglückten Personen beträgt 2000, und die Zahl der zerstörten Häuser wird auf 4000 geschätzt. Im Kreise Schemacha sind 34 Dörfer vom Erdbeben heimgesucht worden.

Baku, 17. Februar. Nach den letzten Meldungen beläuft sich die Zahl der bei der Zerstörung von Schemacha umgekommenen Personen in die Tausende.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Febr.	15. Febr.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216 25
Warschau 8 Tage	216—00	216—10
Oesterreichische Banknoten	85 30	85 30
Preußische Konsols 3 %	91 60	91 75
Preußische Konsols 3½ %	102 00	101—80
Preußische Konsols 3½ %	102 00	101 80
Deutsche Reichsanleihe 3%	92 10	91 80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102 00	102 00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89 40	89 25
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	98 30	98 25
Posener Pfandbriefe 3½ %	98 80	99—00
" " 4 %	102 80	102—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99 00	98 90
Türk. 1% Anleihe C	28 05	28—05
Italienische Rente 4%	100—75	100 75
Rumän. Rente v. 1894 4%	85 00	85 00
Diskon. Kommandit-Antheile	195 00	195—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	209—75	210—50
Harpener Bergw. Aktien	170—25	170—25
Laurahütte-Aktien	210—60	209—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	88⅜	88⅛
Spiritus: 70er loko	34—50	34—70
Weizen Mai	171—75	170—50
" Juli	171 60	170—25
" August	—	—
Roggen Mai	149—00	148—00
" Juli	148—75	—
" August	—	—

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 1⅞ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 17. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 34,50 Mk. Umsatz 10000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 17. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 65 inländische, 77 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 19./12. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40
Weizengries Nr. 2	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	13,40	13,40
Weizenmehl 00 gelb Band	13,20	13,20
Weizenmehl 0	8,60	8,60
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	5,—	5,—
Roggenmehl 0	12,60	12,40
Roggenmehl 0/I	11,80	11,60
Roggenmehl I	11,20	11,—
Roggenmehl II	8,40	8,20
Kommis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,60	9,40
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	8,70	8,70
Gersten-Graupe grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 17. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest.

Vom 16. mittags bis 17. mittags höchste Temperatur + — 0 Grad Cels., niedrigste — 14 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

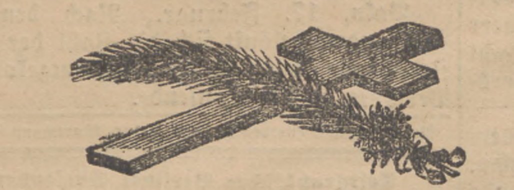
Dienstag den 18. Februar 1902.

Mädchenschule zu Mocker: Abends 7¼ Uhr: Passionsandacht. Pfarrer Heuer.

Mittwoch den 19. Februar 1902.

Evangel.-luth. Kirche (Bachestr.): Abends ¼8 Uhr: Bibelstunde: Pastor Wohlgemuth.

Evangelische Gemeinde zu Podgorz: Abends ¼8 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfarrer Endemann.



Gestern früh 2½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem, schwerem Leiden meinen lieben, guten Mann, unseren Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den Besitzer

Gerhard Dirks

im nicht vollendeten 34. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an die trauernde Wittwe

Hedwig Dirks,
geb. **Franz.**

Korzeniec den 17. Februar 1902.

Am **14.** d. Mts. verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Frau

Katharina Sikorska

geb. **Jagielska.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 17. Februar 1902.

Die Beerdigung findet Dienstag den 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Coppernikusstr. 17, aus statt.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 331 heute die Firma **Heinrich Cohn** in Thorn, Inhaber: Kaufmann **Heinrich Cohn** daselbst eingetragen worden.

Thorn den 14. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf

Oberförsterei Kirschgrund.

Am 21. Februar 1902,

von vormittags 10 Uhr ab, sollen im **Gasthause „Zur Post" in Gr.-Neudorf** aus Belauf Elsendorf: Jag. 73 (Schlg.) = 789 Kief. 1./5. Kl., 268 rm Klob., 700 Rsr. Neudorf: Jag. 60 (Schlg.), 461 Kief. 1./5. Kl., 94 rm Klob. Eichenau: Tot., Jag. 162, 171/2, 174, 182, 190 = 63 Kief. 3./5. Kl., 54 Bohlstämme, 14 rm Klob., Jag. 192 (Schlg) = 83 rm Klob., 22 Stockhlz., Jag. 121 (Schlg.) = 500 Kief. 1./5. Kl., 100 rm Klob. Brühlsdorf: Jag. 187 (Schlg) = 47 rm Kuppl., 10 Stockholz, Jag. 143 (Schlg.) = 540 Kief. 3./5. Kl., 84 Bohlst. u. Stang., 7,5 rm Schichtnutzhlz. 3. Kl., 100 Klob., 18 Kuppl., 172 Rsr., Jag. 196 (Schlg.) — 200 Kief. 2./5. Kl., 23 Bohlst. u. Staug., 32 rm Klob., 14 Kuppl., 88 Rsr., Jag. 178 (Durchf.), 33 Kief. 5. Kl., 47 Bohlst., 145 Staug. 1./2. Kl., 64 rm Klob., 23 Kuppl., 4 Rsr., Tot., Jag. 169 = 1 Kief. 4. Kl. — das Bauholz von 1 Uhr an — öffentlich, meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Weiden-Verkauf.

Von der unterzeichneten Kommission werden an der Ruine Dybow

größere Posten Weiden,

(ein-, zwei- und dreijährig) am Stamme zum Verkauf gestellt. Besichtigung am 20., 21., 22. d. Mts., von 3—5 Uhr nachmittags, gestattet. Die schriftlich aufgesetzten Bedingungen werden zu dieser Zeit dort auf Verlangen ausgehändigt.

Die Uebungskommission des Pionier-Bataillons Nr. 17.

Feine Wäsche wird gewaschen und geplättet Tuchmacherstrasse 4, Hof I.

Gesucht für den Monat März zur Aushilfe bei drei Kindern im Alter von 7—10 Jahren best empf. **Erzieherin** oder **Lehrerin.** Anerbieten unter **G. S.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Buchhalterin (Anfängerin) m. gut. Handschrift sucht bei bescheid. Anspr. Stellung v. sofort od. 15. Februar cr. Gefl. Anerbieten unt. **M. D. 30** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, kinderlieb, in Buchführung und Wirthschaft erfahren, **Stellung** in best. Haush. **als Stütze oder Kinderfräulein.** Gefl. Angebote an **Frau Ida Luxenberg, Kruschwitz.**

Junges, gebildetes

Mädchen

sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** 2c. Gefl. Angebote unter **E. 950** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Aufwartemädchen für den ganzen Tag gesucht **Jakobsstr. 9,** pt.

Für **Thorn** und **Mocker** werden für eine alte Versicherungsgesellschaft (Unfall, Haftpflicht 2c.) tüchtige

Agenten

gegen hohe Provision **gesucht.** Umgehende Angebote unter **F. 17** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mensch,

16—18 Jahre alt, der ehrlich und nüchtern sein muß, als Faktor in meiner Kantine bei gutem Lohn vom 1. März oder früher **gesucht.** Meldungen nebst Zeugnissen sind einzusenden. **R. Flooting,** Marienwerder Westpr.

Ein Lehrling

kann sofort oder vom 1. April eintreten.

Kamulla, Bäckermeister, Junkerstraße 7.

Lehrlinge

können eintreten bei

D. Koerner, Tischlermeister.

Einen Lehrling mit guter Schulbildung sucht

Max Gläser,

Buch-, Musik- und Papier-Handlung.

---

20 Mk. Nebenverdienst täglich für jeden leicht und anständig. Anfragen an **Industriewerke** in **Roßbach, A. 136,** Pfalz (Rückmarke.)

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine erststellige Hypothek, 9000 Mk., à 5%, auf einem ländlichen Grundstück bei Thorn zu zediren gesucht. Angebote unter **N. 6006** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4200 Mk. per sofort auf eine durchaus sichere Hypothek zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Tischler- oder Drechslerwerkstätte,

ein **Speicher, Pferdeställe, Wagenremise** und große **Lager-** bezw. **Geschäftskeller** sind im ganzen oder einzeln von gleich oder 1. April **billig zu vermiethen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Eisschuppen

und **2 Plätze** zu Eismiethen billigst zu verpachten. **Volksgarten.**

Verkaufe meinen zweisitzigen, wenig gebrauchten

Wagen

billig, da überflüssig.

v. Loebell, Brombergerstr. 90.

Ein gut erhaltener

Selbstfahrer

und **ein neuer Kohlendämpfer** zu verkaufen.

P. Gehrz, Mellienstr. 85.

Schuhmacher-Handwerkszeug u. a. m. bill. zu verk. Zu erfr. **Mauerstraße 22,** pt.

Beste anerkannte

Bohnermasse,

à Pfund 1 Mark, empfiehlt

A. Majer.

Gute oberschlesische

Kohlen

giebt preiswerth ab

W. Boettcher,

Baderstraße 14.

Möbl. Vorderzimmer u. Kabinet sof. zu verm. **Gerstenstr. 6,** I, r.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstr. 5.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnung vom 12. Mai 1894 haben wir unsere Firma **Meyer & Scheibe** in Thorn für uns, durch Anmeldung vom 20. Juni 1901, am 10. Oktober 1901 unter 51 043 in die Zeichenrollen eintragen lassen.

Geschäftsbetrieb, in welchem das Zeichen verwendet wird, ist:

Anstalt für künstliche Mineral- und Sauerstoffwasser, Limonaden-Erzeugung und Bier-Vertrieb.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir gegen diejenigen, die Mißbrauch mit unseren Flaschen treiben, fortan strafrechtlich vorgehen werden.

Meyer & Scheibe,
Bier-Versandt-Geschäft,
THORN.



Malzextrakt u. Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau.

Anerkennung. Durch dreimonatlichen Gebrauch Ihres Malz-Extraktes habe ich meinen Bluthusten u. eitrigen Auswurf verloren. Seit 2 Monaten ist von der schlechten Krankheit nichts wiedergekommen. **Polewka,** Lehrer in Chmielkowitz.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht Schutz-Marke.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2.50; Beutel à 30 u. 50 Pfg. Zu haben in der Rathsapotheke.

Frühbeetfenster,

aus 4 cm, 1. Klasse Kiefernholz, mit firnißgetränkten Zapfen und Scheeren, gefirnißt und verglast, 94×156 cm, Dutzend 48 Mark. Gärtnerglas und Diamanten zu billigsten Preisen.

E. Hoffmann,
Marienwerder Westpr.
Gegründet 1886.



★ ★★ ★★★ ★★★★
zu M. 2,- M. 2,50 M. 3,- M. 3,50
pr. ½ Literflasche käuflich in:
In Thorn: C. A. Guksch,
„ Gollub: Dobrachowski.

Voss'sches Vogelfutter mit der „Schwalbe"

für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiirt, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das

beste und älteste Futter

in versiegelten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in **Thorn** bei **Paul Weber,** Culmerstr. 1. Illustrirte Preislisten über Vögel, Käfige und Aquarien versendet gratis **Gustav Voss,** Hoflieferant, Köln a. Rh.



Wohn., 2 Zimm., Küche, Ausf. Weichs. z. 1. 4. z. v. **Bäckerstr. 3,** p.

Thorn — Schützenhaus.

Donnerstag den 20. und Freitag den 21. Februar:

Robert Johannes-Abend.

Mit **vollständig neuem** Programm.

Billets vorher bei Herrn **Duszynski Nachflg.**



BÉNÉDICTINE.

Aerztlich empfohlen.

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des Generaldirektors befinde.

A. Legrand ainé

Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.

Zu haben in allen besseren Delikatessen-, Wein-, Liqueur- und Spirituosen-Handlungen.

Hans Hottenroth, General-Agent, **Hamburg.**



U. a. zu beziehen durch **Rob. Tilk.**

Zahn-Atelier

von

Emma Gruczkun.

Alle Arbeiten unter Garantie.

Schonendste Behandlung.

Gerberstraße 31, II, im Hause des Herrn **Kirmes.**

Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Lokals verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände in

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren

zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.

H. Salomon jr.,

Seglerstraße 30.

Gelegenheitskauf zu Einsegnungs-, Verlobungs- u. Geburtstags-Geschenken.

Eine große Partie silberner und goldener (14 ka) Herren- u. Damenuhren, sowie goldener Herrenketten verkauft noch zu **halben** Preisen.

Auch sind noch einige werthvolle, verdeckte, goldene (14 ka) Damen-**Ankeruhren** billig abzugeben.

T. Schroeter, Thorn, Windstr. 3, pt.

Apfelsinen.

Nur allerfeinste, dunkelrothe Früchte.

		Mk.
Extra Prima Messina „Costarelli"	Dtz.	0,90
Pa. Messina „Costarelli"	„	0,70
Pa. Messina „Sacca" .	„	0,60
Pa. Messina kl. Frucht	„	0,40
Feinste Messinazitronen	„	0,60

Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26. — Fernspr. 252.

Chamottesteine, Backofenfliesen,

empfiehlt in bekannt guter Qualität

Gustav Ackermann.

Fernsprecher 9.

Hochfeine Erbsen,

garantirt gutkochend, empfiehlt

A. Cohn's Wittwe,

Schillerstr. 3.

Hochfeine Dillgurken

frisch eingetroffen, empfiehlt

Heinrich Netz.



Flotter Schnurrbart! Vollbart!

Erfolg garant.

120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweis. und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).

F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Hüte zum Waschen und **Modernisiren** werden bis zum 1. März cr. erbeten.

H. Salomon jr., Seglerstraße 30.

Großer Laden

best. Geschäftsl. v. 1. April zu verm.

A. Kotze, Breitestraße 30.

---

2 elegante **Vorderzimmer,** unmöblirt, vom 1. April zu vermiethen **Neustädt. Markt 12.**

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu haben **Schuhmacherstr. 24,** III.

---

3 Zimm. u. Zub. Neust. Markt 1 zu verm. Zu erfr. 2 Treppen hoch.

Gef. gt. **m. Z.** a. W. m. Pens. f. 1—2 H. v. 1. 3. zu verm. **Gerechtestr. 17,** III, l.

Fein **möbl. Zimm.** m. Burschengl. v. 15. 2. z. v. **Gerechtestr. 11/13.**

E. m. Zimm. sof. z. v. Gerstenstr. 6, I, r.

Möbl. Zimm. z. v. **Schillerstr. 4.**

Versetzungshalber

ist die bis dahin von Herrn Hauptmann **Becker** bewohnte **Wohnung** von 8 Zimmern, Pferdestall und allem Zubehör zu vermiethen.

W. Busse, Altstädt. Markt 16.

Herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern mit allem Zubehör, sowie Badeeinrichtung und Gasbeleuchtung, in schöner Lage der Stadt, zum 1. April ev. später zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen:

Gerberstr. 27, 4 Treppen, vorn, 3 Zimmer nebst Zubehör.

Daselbst, 2 Treppen, hinten, 2 Zimmer nebst Zubehör.

Schloßstr. 14, 3 Treppen, 5 Zimmer und Zubehör.

Zu erfragen **Schloßstr. 14,** I.

Verschiedene **klein. Wohnungen,** sowie eine **Mittelwohnung** sind im Hause **Gerberstr. 13/15** vom 1. April ab **zu vermiethen.** Zu erfr. in der Hofwohnung daselbst bei Herrn **Witkowski.**

Herrschaftliche Wohnung,

hochpt., 3 große Zimmer, großes Entree, Badestube 2c. v. 1. April zu vermiethen.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Wohnung, bestehend aus 3 Zimm., Küche und Entree, v. 1. April zu verm. **Junkerstr. 7, I.**

Coppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Oeffentliche Sitzung

am Mittwoch, 19. Februar 1902, um 6 Uhr abends, **in der Aula des Kgl. Gymnasiums.**

Tagesordnung:

1) Jahresbericht, erstattet vom Vorsitzenden.
2) Vortrag des Professors Herrn Horowitz: „Moderne Wahrheiten bei antiken Denkern".

Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Theaterspiel.

Dienstag, 25. Februar, im Saale des **Schützenhauses,** zum besten der Jungfrauen-Stiftung des Coppernikus-Vereins:

I. Der Holzdieb.

Kom. Oper in einem Aufzuge von H. Marschner.

II. Küchenkoller.

Schwank in einem Aufzuge von Koninski-Weiss.

Anfang 7½ Uhr.

Numm. Karten à 2 Mk. in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** und Stehpl. à 1 Mk. a. d. Abendkasse.

Grützmühlenteich.

Glatte und **sichere**

Eisbahn.

Morgen, Dienstag:

Bockbierausschank, Bockwurst mit Sauerkohl.

Albert Just, neben „Thorner Hof", Culmerstr. 28.

Jeden Dienstag, abends 6 Uhr:



Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

Herrmann Schlee, Neustädt. Markt 14.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen

Wohnungen

sind zu richten an das Bureau bei Herrn **Paul Meyer, Baderstraße Nr. 10.**

8 Zim., hochpt., 1600 Mk., Schulstr. 23.
5 Z., 1. E., 900 M., Brombergerstr. 35.
4 Zim., 1. Etg., 900 Mk., Baderstr. 19.
3—4 Z., 2. E., 600 u. 50 M., Alst. Mkt. 29.
1 Komtoir, 2 Z., 1. E., 600 M. Baderstr. 19.
4 Z., 1. E., 550 M., Tuchmacherstr. 11.
3 Zim., 2. Etg., 550 Mk., Gerberstr. 29.
5 Zim., pt., 540 M., Brombergerstr. 45.
Speicher mit Parterreraum, 350 Mark, Baderstraße 8.
3 Zim., pt., 285 Mk., Leibitscherstr. 42.
2 Zim., 3. Etg., 270 Mk., Gerechtestr. 5.
Mittlere Wohnung Heiligegeiststr. 7/9.
3 Zimmer, 200 Mk., Gerechtestraße 35.
2 Zim., p., 45 M. mtl., Wilhelmsplatz 6.
1 m. W., 1. E., 20 M. mtl., Jakobsstr. 13.
1 Z., 4. E., 16 M. mtl., Wilhelmsplatz 6.
Pferdest., Remise, 150 M., Thalstr. 24, pt.
Hzb. Lagerkell., 10 M. m., Brückenstr. 20.
1 Zimmer, 9 Mk. mtl., Wilhelmsplatz 6.
Pferdestall, 7,50 Mk. mtl., Mauerstr. 19.

Eine Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, ist zu vermiethen bei **Heinrich Netz.**

Culmerstraße 12,

sind **Wohnungen** zu vermiethen für 540, 450, 200, 180, 150 Mark.

Familienwohnung,

schön gelegen, hat zu vermiethen **Brischke,** Botanischer Garten.

Wohnungen, Bäckerstr. 35, best. a. 4 Zimm. m. all. Zubeh. à 510 bezw. 620 Mk. v. 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **R. Thober,** Grabenstr. 16.

Zu vermiethen

per 1. April die **3. Etage** für 180 Thaler **Culmerstraße 12.**

---

2 kleine Wohnungen von sofort oder 1. April zu vermiethen **Gerechtestraße 23.**

Daselbst **möbl. Zimmer** zu haben.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Küche und Alkoven, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. **G. Sigismund,** Heiligegeiststr. 13, I.

Wohnungen zu vermiethen.

Zu erfragen **Bäckerstraße 16,** I.

Eine **Wohnung,** 3 Zimmer und Küche zu verm. **Konduktstr. 40.**

---

1 Wohn., 2 Zim., 2 Kab., helle Küche zu verm. Fischerstraße 40.

Kl. Wohnungen vom 1. März u. 1. April zu verm. **Marienstr. 7, I.**

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß zu verm. **Gerstenstraße 11.**

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 41 der „Thorner Presse"

Dienstag den 18. Februar 1902.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 15. Februar, 11 Uhr.

Die Berathung des Bauetats wird beim Extraordinarium fortgesetzt.

Abgg. Buttkereit (kons.) und v. Kownatzki (kons.) wünschen bessere Dotirung der Kommunalverbände in Ostpreußen, denen jetzt die Wegunterhaltungslast an den bisher fiskalischen Straßen dieser Provinz übertragen wird. Die zugesagte Dotirung stehe zu den übertragenen Lasten in keinem Verhältniß.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß die Dotirung für Ostpreußen nach den gleichen Grundsätzen bemessen sei, wie für andere Provinzen.

Abg. Metzger (natlib.) und Schmitz (Ztr.) wünschen, daß bei der Ausschmückung der Nischen des Sitzungssaals neben Berliner Künstlern auch solche aus der Provinz betheiligt werden, die leider bei Staatsbauten fast immer übergangen würden.

Ministerialdirektor Schultz erwidert, es solle für die Ausschmückung des Abgeordnetenhauses ein Wettbewerb stattfinden. Die einzusendenden Skizzen wurden der Baukommission des Hauses zur Entscheidung unterbreitet. Uebrigens sei es nicht richtig, daß die Künstler in der Provinz unberücksichtigt blieben.

Die 11. Baurate für das Abgeordnetenhaus mit 600000 Mk. wird hierauf bewilligt, ebenso der Rest des Extraordinariums. Damit ist die Berathung des Bauetats beendet.

Es folgt die Berathung des Justizetats.

Die Denkschrift über die Wirkungen des preußischen Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare vom 25. Juni 1895 wird durch Kenntnißnahme erledigt, nachdem von mehreren Seiten die Zeit seit dem Inkrafttreten des 1895er Gesetzes als zu kurz bezeichnet worden, um schon jetzt ein zutreffendes Urtheil über dessen Wirkung abgeben zu können.

Bei dem Titel Ministergehalt bringt Abg. Dr. Rügenberg (Ztr.) den Fall des Dr. Schimmel zur Sprache, der in dem Militärbefreiungsprozesse verwickelt war. Der Gerichtshof habe den als Zeuge vernommenen Dr. Schimmel für dienstuntauglich und oberflächlich, geistig und körperlich untüchtig erklärt. Später habe sich herausgestellt, daß diese Auffassung unhaltbar war. Gleichwohl habe der Staatsanwalt den Verdacht gegen Dr. Schimmel aufrecht erhalten und schließlich erklärt, daß er für seine Aeußerungen nur seiner vorgesetzten Behörde verantwortlich sei. Nun wende er, Redner, sich an den obersten Vorgesetzten des Staatsanwalts, damit dieser Remedur schaffe.

Justizminister Schönstedt lehnt eine Kritik von Gerichtsurtheilen ab, weil das ein Eingriff in die richterliche Unabhängigkeit wäre. Die Gutachten der Sachverständigen über Dr. Schimmel seien weit auseinandergegangen. Die Richter hätten nach ihrer freien Ueberzeugung zu urtheilen, und in dieses Recht könne nicht eingegriffen werden. Dr. Schimmel sei schließlich freigesprochen worden, weil nicht der genügende Beweis für die volle Schuld erbracht gewesen sei, wenn auch der Verdacht gegen die Mitangeklagten noch nicht voll beseitigt war. Hierauf habe sich auch nur die Aeußerung des Staatsanwalts bezogen. Uebrigens sei Dr. Schimmel glänzend gerechtfertigt und das werde ihm genügen.

Abg. Dr. Eckels (natlib.) fragt nach dem Stande des Gesetzes zum Schutze der Bauhandwerker und regt die Entlassung der über 75 Jahre alten Richter aus dem Justizdienst an.

Minister Schönstedt erwidert, unter den über 4500 richterlichen Beamten in Preußen befänden sich 170, die über 60 Jahre alt seien. Von ihnen waren 40 über 70, 17 über 72 und nur 7 über 75 Jahre alt, aber sämmtlich geistig und körperlich noch rüstig. Es sei doch zweifelhaft, ob es sich unter diesen Umständen empfehle, das Ausscheiden des Richters mit einem gewissen Lebensalter gesetzlich vorzuschreiben. Die Dienstentlassung eines Richters könne schon heute im Disziplinarverfahren erfolgen, wenn dessen geistige oder körperliche Kräfte so gemindert sind, daß sie zur Erfüllung der Dienstpflichten nicht ausreichen. Zweifelhaft sei ferner, ob eine Regelung dieser Frage anders als durch Reichsgesetz möglich sei.

Abg. Faltin (Ztr.) findet, daß bei der Anstellung von Richtern die Provinz Schlesien schlechter weggekommen sei als die anderen Provinzen. Die Bezeichnung „Gerichtsschreiber" sei für diese Beamtenklasse nicht passend und werde sogar so anstößig gefunden, daß man deren Angehörige nicht zu Reserveoffizieren wähle.

Geh. Justizrath Vierhaus erwidert, der Titel Gerichtsschreiber sei durch Reichsgesetz eingeführt; die Regierung ernenne die betreffenden Beamten jedoch zu Sekretären.

Abg. Schmitz (Ztr.) wünscht eine organische Verbindung der Waisenräthe mit den Vormundschaftsgerichten und bedauert den Rückgang des Schiedsmannsinstituts, sowie die Widersprüche zwischen den Entscheidungen des Reichsgerichts und des Kompetenzkonfliktsgerichtshofs.

Minister Schönstedt erwidert, daß ein Gesetzentwurf, um der Wiederkehr solcher widersprechender Entscheidungen vorzubeugen, ausgearbeitet sei.

Weiterberathung Montag 11 Uhr. — Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

144. Sitzung vom 15. Februar 1902, 11 Uhr.

Die Berathung des Postetats wird bei dem Titel Unterbeamte fortgesetzt.

Abg. Kopsch (freis. Vp.) empfiehlt als Maßstab für die Beförderung in die gehobenen Stellen das Dienstalter. Es sei auch ein Examen vorgeschlagen worden. Aber Examina hätten wir gerade genug. Jedenfalls sollte ein solches wenigstens nicht vor den Postamtsvorstehern, sondern vor den Oberpostdirektionen abgelegt werden. Auch sollte man die Beförderten zu Oberschaffnern ernennen und die Zahl dieser gehobenen Stellen überhaupt vermehren. Was die Aeußerung des Prinzen Arenberg in der Kommission anlange, so tausche doch der Bauer gewiß nicht z. B. mit einem Landbriefträger. Endlich wünscht Redner, daß die Unterbeamten in den Kantinen entsprechend gute Speisen und Getränke erhalten.

Abg. Zubeil (sozdem.) wünscht Maßnahmen zum Schutz der Postillone auf ihrem hohen Sitz gegen Wind und Wetter sowie bessere Gestaltung der Anstellungsverhältnisse der Unterbeamten. Schließlich wendet sich Redner noch gegen das System der Vertrauensärzte bei der Postverwaltung.

Abg. Ernst (freis. Vgg.) verlangt höheres Anfangsgehalt und höheren Wohnungsgeldzuschuß für die Unterbeamten und fragt an, ob die Zusicherung besonderer Gehaltszuschüsse im Osten sich auch auf die Postbeamten beziehe. Das System der Alterszulagen verdiene den Vorzug vor dem der gehobenen Stellen.

Staatssekretär Kraetke: Jede Verwaltung versucht für ihre Beamten soviel als möglich herauszuschlagen. Deshalb sind die gehobenen Stellen geschaffen worden für solche Unterbeamten, die befähigt sind zu gewissen höheren Verrichtungen. Es ist ja natürlich, daß, wenn von 42000 Berufenen nur 8000 Auserkorne sind, viele da sein werden, die sich beklagen und sich zurückgesetzt glauben. Es handelt sich bei den gehobenen Stellen um gewisse Verrichtungen, die nicht besondere Kenntnisse, sondern vielmehr Beweglichkeit erfordern. Aeltere Leute, die sich nicht mehr so schnell bewegen, können wir z. B. für den Aufsichtsdienst auf Bahnhöfen nicht mehr gebrauchen. Früher hatten wir den Dispositionsfonds, um für solche Verrichtungen eine besondere Entschädigung zu gewähren. Aber der Fonds reichte nicht, weshalb die gehobenen Stellen geschaffen wurden. Man hat uns aufgefordert, die Zahl der gehobenen Stellen zu vermehren. Aber mehr als 8000 brauchen wir nicht. Was die Postillone anlangt, so sollen dieselben jeden dritten Sonntag Nachmittag frei haben. Auch soll ihnen vormittags, wenn sie zum Gottesdienste wollen, Urlaub gegeben werden. Die Besoldung der Postillone bewegt sich in demselben Rahmen, wie die der Postbeamten. Sie erhalten außer den Löhnen noch freies Logis und freie Kleidung. Die Mäntel der Postillone sollen imprägnirt werden. Mit den Kantinen hat die Zentralstelle nichts zu thun, es ist das Sache der Oberpostdirektionen. Ich werde aber den mir vorgetragenen Beschwerden meine Aufmerksamkeit noch zuwenden.

Auf eine Entgegnung des Abg. Ernst erklärt Staatssekretär Kraetke nochmals, an der besonderen Auswahl der Personen für die Verrichtungen in den gehobenen Stellen könne auch beim besten Willen nichts geändert werden. Das Alter sei niemals ein Grund, einen Beamten nicht in die gehobene Stelle zu befördern, vielmehr werde der Dienstältere bevorzugt, wenn er geeignet sei für die Stelle. Aber wer nicht geeignet sei, der könne unmöglich blos wegen seines Alters in eine solche Stelle befördert werden.

Bei dem Titel Stellenzulagen für Beamte und Unterbeamte bemängelt Abg. Eickhoff (freis. Vp.) die ungleichmäßige Vertheilung der Stellenzulagen auf die verschiedenen Beamtenkategorieen. Ferner sollten die Stellenzulagen vermehrt und pensionsfähig gemacht werden.

Staatssekretär Kraetke: Ich enthalte mich des Ausdrucks darüber, wie ich persönlich über die Stellenzulage denke! Ich stehe dem Herrn Vorredner in dieser Hinsicht vielleicht nicht so fern. Die Zahl der Stellenzulagen muß sich aber jedenfalls nach dem Bedürfniß richten, und ich werde niemals zögern, wo ich ein Bedürfniß anerkenne, dies auch an geeigneter Stelle zum Ausdruck zu bringen.

Bei dem Titel Postagenten treten die Abgeordneten Blell (freis. Vp.) und Graf Oriola (natlib.) für Aufbesserung der Stellung dieser Beamtenklasse ein, namentlich für Unterstützung im Alter.

Staatssekretär Kraetke: Wir haben für diesen Zweck bereits einen Fonds. Immerhin handelt es sich doch für diese Beamten stets nur um eine dienstliche Nebenstellung neben ihrer privaten Beschäftigung.

Der Rest der fortdauernden Ausgaben wird ohne weitere erhebliche Debatten erledigt.

Bei den einmaligen Ausgaben im Ordinarium wird der letzte Titel: Herstellung einer Telegraphenlinie in Ostafrika von Mpwapwa nach Tabora auf Verlangen des Abgeordneten Schmidt-Elberfeld (freis. Vp.) von der Tagesordnung abgesetzt, da der genannte Abgeordnete auf die Lehre des Hauses hinwies und für den Fall, daß es zu einer Abstimmung kommen sollte, mit Anzweiflung der Beschlußfähigkeit drohte.

Der Rest des Postetats (Extraordinarium) wird debattelos nach den Vorschlägen der Budgetkommission erledigt, ebenso die Etats der Reichsdruckereien, und des Pensionsfonds.

Bei dem Etat des Reichsmilitärgerichts weist

Abg. Barth (freis. Vp.) darauf hin, daß für den Präsidenten dieses Gerichtshofes zwei Adjutanten und die Rationen für 6 Pferde ausgeworfen seien. Einen Adjutanten wolle er sich gefallen lassen, aber wozu sei hier ein zweiter nöthig? Und die Rationen seien in diesem Falle doch wohl noch weniger rationell.

Präsident des Reichsmilitärgerichts von Gemmingen: Der Präsident erhält die Kompetenzen des kommandirenden Generals. Es ist doch nicht ausgeschlossen, daß er einmal wieder eine andere Stellung bekommt, und er soll deshalb nicht seiner Ehrenbezüge entwöhnt werden.

Hierauf wird dieser Etat genehmigt. Es soll jetzt die Berathung des Militäretats folgen. Jedoch wird von den Abgeordneten Lenzmann (freis. Vp.) Vertagung beantragt und vom Hause beschlossen. Zwar stimmten die Rechte, Zentrum und Natlib. gegen Vertagung, doch hatten unter den insgesammt vielleicht 30 Abgeordneten, Freisinnige und Sozialdemokraten die Majorität.

Montag 1 Uhr Militäretat. — Schluß 4 Uhr.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 16. Februar. (Die Geschäfte des Direktors der Zuckerfabrik Neu-Schönsee) hat an Stelle des verstorbenen Direktors Schmitz, Herr Gutsbesitzer Kauffmann, Vorwerk Schönsee bis auf weiteres übernommen.

e Gollub, 16. Februar. (Der hiesige Vorschußverein) hatte am Jahresschlusse 149 Mitglieder und einen Vermögensbestand von 128889 Mk., darunter 125481 Mk. Wechselbestand. Der Reservefond beträgt 6387 Mk.

e Briesen, 16. Februar. (Zum besten des Johanniter-Kreis-Krankenhauses) wurde heute unter Leitung des Kreisarztes Dr. Hopmann, des Herrn Rentmeisters Frank und der Frau Lehrer Stern im hiesigen Vereinshause eine Wohlthätigkeitsvorstellung veranstaltet, bei welcher die vorzüglichsten Kräfte der Stadt mitwirkten. Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Einnahme betrug ungefähr 600 Mark.

Graudenz, 12. Februar. (Städtische Anleihe.) Die Stadtverordneten beschlossen am Dienstag die Aufnahme einer mit 3½ bis 4 Prozent zu verzinsenden Anleihe von 3500000 Mk. zur Deckung der Kosten für die Kanalisation (1090000 Mk.), Pflasterung mehrerer Straßen (400000 Mk.), Schulnen- und Erweiterungsbauten (160000 Mk.) u. s. w.

Riesenburg, 12. Februar. (Falsche Meldung.) Die Aktiengesellschaft Höcherlbräu in Culm theilt mit, daß ihr von einem Ankaufe des Schützenhauses in Riesenburg nichts bekannt ist.

Marienburg, 12. Februar. (Personalie.) Der Magistrat wählte gestern Herrn Siebert aus Briesen zum Oberlehrer an der höheren Mädchenschule.

Danzig, 13. Februar. (Anläßlich des Todestages der Frau von Goßler) ist heute das Grab der Verstorbenen schön geschmückt. Zahlreiche Vaterländische Frauen- und andere Wohlfahrtsvereine, das westpreußische Diakonissenmutterhaus, Krankenhäuser aus Stadt und Provinz sowie eine Reihe von Personen, die der Verblichenen nahestanden, ließen prächtige Kränze und Blumen mit Schleifen am Grabe niederlegen. Herr von Goßler mit seiner Familie erschien persönlich auf dem Friedhofe am Grabe der Entschlafenen.

* Königsberg, 15. Februar. (Norddeutsche Kreditanstalt.) In der Aufsichtsrathssitzung der Norddeutschen Kreditanstalt gelangte der Geschäftsabschluß pro 1901 zur Vorlage. Der Bruttoüberschuß beträgt Mk. 1,757,787,25. Nach Abzug von Mk. 489,453,44 für Handlungsunkosten, Steuern ꝛc. verbleiben Mk. 268,333,81. Es wurde beschlossen, Mk. 400,000 auf Effekten- und Konsertialkonto zurückzustellen, Mark 190,191,39 für zweifehafte Forderungen abzuschreiben, den Reservefonds mit Mk. 50,000 zu dotiren und der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 Proz. vorzuschlagen, wonach noch ein Vortrag von Mk. 69,731,33 auf neue Rechnung verbleibt.

Zerkow i. P., 13. Februar. (Verschwunden) ist seit dem 10. d. Mts. der Polizeisergeant Jaskowiak von hier. Am genannten Tage fuhr er früh nach Jarotschin zu seinem dort wohnenden Schwager. Diesen ersuchte er, ihm einen Zivilanzug zu borgen, weil er nach Berlin zur Kindtaufe fahren müsse. Nachdem er nun seine Uniform abgelegt, reiste er von Jarotschin ab und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Wie sich nachträglich herausstellte, hat er einige hundert Mark Kämmereigelder unterschlagen und sich auch sonst noch schwere Veruntreuungen im Amte zu schulden kommen lassen. Er hinterläßt eine kranke Frau und zehn unversorgte Kinder, die sich in der größten Noth befinden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 18. Februar. 1901 † Karl Graf Bismarck-Bohlen. 1895 † Albrecht, Erzherzog von Oesterreich zu Arco. Der Sieger über die Italiener bei Custozza. 1890 † Graf Andrassy. Hervorragender ungarischer Staatsmann. 1871 Einrücken der Deutschen in Belfort. 1857 * Max Klinger zu Leipzig. Hervorragender Maler der Gegenwart. 1853 Mordversuch des Ungarn Joseph Libeny auf den österreichischen Kaiser zu Wien. 1798 Erklärung des Kirchenstaates zur Republik. 1784 * Niccolo Paganini zu Genua. Berühmter Violinvirtuos. 1564 * Galileo Galilei zu Pisa. Berühmter Physiker. 1564 † Michelangelo. Einer der größten Künstler aller Zeiten. 1546 † Dr. Martin Luther zu Eisleben. 1499 Sächsischer Erbvertrag zu Maastricht. Einführung der Trimogeniturerbfolge in Sachsen. 1379 † Albrecht, Herzog von Mecklenburg Stammvater des gegenwärtigen herrschenden Hauses. 1248 Niederlage Kaiser Friedrichs II. bei Parma. 1190 † Otto der Reiche, Markgraf von Meißen. 999 † Papst Gregor V.

Thorn, 17. Februar 1902.

— (Der westpreußische Provinzialausschuß) tritt zu einer Sitzung am 3. März zusammen.

— (Güterverkehr.) Vom 15. Februar ab werden im Gütertarif der Gruppe I (Bromberg, Danzig, Königsberg), in den Tarifen für den Ostdeutschen, den Berlin-Stettin-Nordostdeutschen, den Ostdeutsch-Nordwestdeutschen, den Ostdeutsch-Mitteldeutschen, den Ostdeutsch-Hessischen, den Norddeutsch-Sächsischen, den Hanseatisch-Ostdeutschen Güterverkehr, sowie in den Tarifen für den Ostdeutschen, Mitteldeutschen und Westdeutschen Privatbahngüterverkehr die Transitfrachtsätze für Kleie- und Leinkuchenschrotsendungen russischer Herkunft, welche bisher ab Thorn nur bei Aufgabe mit neuem Frachtbrief nach erfolgter Einsackung galten, auch auf denjenigen Sendungen gewährt, welche mit durchgehenden Frachtbriefen ab Alexandrowo bis zur Bestimmungsstation mangels direkter Frachtsätze in Thorn zur Umkartirung kommen.

— (Neue Eisenbahnbauten.) Wie schon gemeldet, ist beim Abgeordnetenhause eine neue Eisenbahnbauvorlage eingegangen, welche u. a. folgende Forderungen enthält: von Bischdorf nach Wormditt 5556000 Mk., von Morroschin nach Mewe 964000 Mk., von Czersk nach Laskowitz 4200000 Mk. Wie immer, ist die Bedingung der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens gestellt. Von dieser Forderung soll nach der Regierungsvorlage aber Abstand genommen werden, wenn von den Betheiligten in den mit ihnen wegen Ausführung der Linien abzuschließenden Verträgen die Leistung einer unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Pauschsumme von 1443000 Mk. bei Bischdorf-Wormditt, 98000 Mk. bei Morroschin-Mewe und 206000 Mk. bei Czersk-Laskowitz übernommen wird.

— (Der Luxuspferdemarkt in Briesen) findet, wie jetzt fest bestimmt ist, am 1. und 2. Juli, die mit diesem Markt verbundene Lotteriezichung am 3. Juli statt.

— (Das Kriegsgericht) verurtheilte Sonnabend den Musketir Paul Gurske von der 1. Kompagnie 176. Infanterie-Regiments wegen Diebstahls im Rückfalle, begangen gegen einen Vorgesetzten, mit einem Jahre Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Er hat dem Unteroffizier Wojciechowski aus dessen Mantel am 22. Dezember v. Js. ein Schächtelchen mit zwei goldenen Ohrringen entwendet. Eine Spindrevision förderte das Kästchen nicht zutage, doch fanden es Kameraden des Angeklagten zufällig in dessen Portemonnaie.

Die Eröffnung der Berliner Hochbahn.

Die elektrische Hoch- und Untergrundbahn in Berlin, die am nächsten Dienstag den allgemeinen Betrieb auf der Strecke vom Potsdamer Platz bis zum Stralauer Thor beginnt, ist am Sonnabend Vormittag feierlich eröffnet worden. Die Freierlichkeiten begannen schon in früher Morgenstunde mit einer Sonderfahrt für die geladenen Vertreter der Presse. Am Eingang zum Bahnhof „Potsdamer Platz" war ein hölzerner Aufbau in gotisirtem Stil mit vier schlanken Pilastern und einem geflügelten Rad als Krönung errichtet. Das Vestibül und die Bahnhofshalle waren mit Gewinden geschmückt und mit Glasbirnenreihen illuminirt. Im Hintergrunde des Bahnhofs leuchteten in rothem elektrischen Licht die Worte „Vollstrom voraus". Darüber sah man in weißem Licht die Initalen der Firma Siemens u. Halske. Mit Glühbirnenreihen waren auch die übrigen Unterpflasterbahnhöfe illuminirt, die gleich den Hochbahnhöfen mit Gewinden reich geschmückt waren. Die Fahrt ging um ¾9 Uhr vom Potsdamer Platz nach dem Zoologischen Garten, von dort nach der Warschauer Brücke und dann wieder nach dem Potsdamer Platz, wo der Zug um ¼10 Uhr wieder eintraf. Um 11 Uhr fand der eigentliche Eröffnungsakt selbst statt. Am Potsdamer Unterpflasterbahnhof wurden die geladenen Gäste, über 200 Herren, von den Herren Karl, Arnold und Wilhelm v. Siemens empfangen, ferner vom Aufsichtsrath der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin mit dem Staatsminister a. D. Hobrecht an der Spitze und dem Aufsichtsrath der Firma Siemens u. Halske A.-G. mit dem Präsidenten Dr. Bödicker und dem Erbauer der Bahn Direktor Schwieger und den Herren der Bau- und Betriebsleitung. Durch parlamentarische und andere Arbeiten war eine große Zahl der preußischen Minister und der Staatssekretäre, auch der Reichskanzler, verhindert, an der Feier theilzunehmen; sie hatten ihr Interesse an der Sache mit freundlichen Wünschen für das Werk schriftlich zum Ausdruck gebracht. Der Reichskanzler hatte in seinem Schreiben betont, daß er sein Ausbleiben bei der Eröffnungsfeier dieses für die fortschreitende Entwickelung des Berliner Verkehrs so bedeutungsvollen Werkes, für das er lebhaftes Interesse hege, besonders bedauere. Es hattten sich u. a. eingefunden die Minister von Thielen, Frhr. v. Hammerstein, von Goßler, Staatssekretär Kraetke, Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz, Gouverneur Generaloberst v. Hahnke, viele Unterstaatssekretäre und zahlreiche sonstige hohe Beamte aus sämmtlichen Ministerien und Staatssekretariaten, auch der Eisenbahndirektionspräsident Kranold und der Chef der Eisenbahnabtheilung Oberst v. d. Groeben. Anwesend waren ferner der Präsident der Akademie der Künste, der Rektor der technischen Hochschule, der Polizeipräsident von Berlin, der Polizeipräsident von Charlottenburg, die Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher von Berlin und Charlottenburg, die Bürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher von Schöneberg, Landrath v. Stubenrauch, Präsident des Abgeordnetenhauses von Kröcher, Vizepräsident des Herrenhauses Freiherr v. Manteuffel und Vizepräsident des Reichstages Graf von Stolberg-Wernigerode. Den Gästen wurde eine hübsch illustrirte Denkschrift überreicht, sowie ein kleines Album mit austrennbaren Ansichtskarten der neuen Unternehmung. Um 11 Uhr setzte sich der erste Zug, gleich darauf der zweite in Bewegung. Nun ging es hinauf am Gleisdreieck vorüber, hoch über die Potsdamer und Anhalter Bahn hinweg, durch das durschnittene Haus hindurch, am Nollendorfplatz wieder unter die Erde hinab und weiter zum Bahnhof Zoologischer Garten, dann zurück und weiter auf die Weststrecke bis zur Oberbaumbrücke. Das schöne Winterwetter präsentirte die hübschen Ausblicke über die Spree, die Häuser, Straßen und Plätze besonders günstig. Beim Kraftwerk wurde Halt gemacht. Auf einer eigens geschaffenen Treppe stieg man hier durch eines der großen Bogenfenster im dritten Stock des Maschinenhauses in dieses hinab. Ein Theil der Maschinenhalle war durch Guirlanden in eine große Laube umgewandelt, wo nunmehr an einzelnen Tischen ein Frühstück eingenommen wurde. Bei demselben brachte Exzellenz Hobrecht das Hoch auf den Kaiser aus, indem er in seiner Rede auch des kürzlich verstorbenen Werner v. Siemens gedachte. Sodann ergriff Minister v. Thielen das Wort zu einer sehr beifällig aufgenommenen Rede. Er sagte darin u. a., nachdem er auf die Schwierigkeiten der Herstellung der Hochbahn hingewiesen: „Wir wollen mit warmem Herzen dem Unternehmen unsere besten Wünsche heute an seinem Tauftage bringen. Ich fühle mich besonders beehrt, daß ich quasi als Pate, als der große Bruder

hier meine Glückwünsche überbringen kann; ohne jeden Neid und ohne jede Mißgunst! Nehmen Sie mir von meinem Verkehr ab, was Sie durch Ihre Einrichtung vermögen. Wir dienen alle einem und demselben Zweck. Die Verkehrsanstalten in Berlin sind eine große Familie, die sich nicht befehden soll, die aber auch nicht in ein Syndikat zusammentreten soll. Es möge jeder auf seinem Wege bleiben, und sehen, was er darauf zum allgemeinen besten fertig bringt." Der Minister Thielen, dessen Rede in ein Hoch auf den Vorsitzenden des Aufsichtsraths von Siemens und Halske, Herrn Karl v. Siemens und den Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Gesellschaft für Hoch- und Untergrundbahnen, Exzellenz Hobrecht, sowie auf die beiden Gesellschaften selbst ausklang, verlas darauf die Auszeichnungen, welche der Kaiser einer Reihe von betheiligten Herren zugedacht hatte. Es erhielten u. a. den Kronenorden 3. Klasse Wilhelm v. Siemens, Direktor Heinrich Schwieger und Direktor Paul Wittich. Minister v. Thielen vertheilte die Auszeichnungen persönlich und sprach jedem der Herren seinen Glückwunsch aus. Hierauf hielt Karl v. Siemens eine Ansprache, in der er seinen Dank für die Anerkennung Ausdruck gab. „Wenn das Wort: „Aller Anfang ist schwer" jemals einen Sinn gehabt hat," so sagte Herr v. Simens u. a., „so trifft es in diesem Falle zu. In der ganzen Welt ist bereits der elektrische Wagen eine gewohnte Erscheinung geworden, aber die Eröffnungsfahrt unserer Hochbahn haben wir erst heute. Ich darf jedoch die Hoffnung aussprechen, daß dieses Werk bald ein populäres Werk sein wird. Denn wir betrachten dasselbe mit der heute inaugurirten Bahnstrecke nicht als abgeschlossen, sondern nur als eingeleitet. Erst wenn in späterer Zeit die außerhalb der eigentlichen Stadt gelegenen Wohnstätten der Bevölkerung mit den wichtigsten Zentren des geschäftlichen Verkehrs in so schneller und in so direkter Weise miteinander verbunden sein werden, wie wir es Ihnen heute vorgeführt haben, wird das erreicht sein, was uns vorgeschwebt hat." Nach diesen offiziellen Reden nahm das Festmahl bei den Klängen der Musik seinen fröhlichen Fortgang. — Nach eingenommenem Imbiß besichtigten viele die mächtigen Maschinen- und Kesselanlagen, die Kohlenförderung, sowie die ausgestellten Abbildungen und Zeichnungen der Hochbahn- und Tunnelbauten. Gegen 12½ Uhr verabschiedeten sich die Minister, und ein großer Theil der Festgäste bestieg den bereitstehenden Sonderzug, um nach dem Unterpflasterbahnhof „Potsdamer Platz" zurückzufahren. Dort traf bald nach 1 Uhr auch der zweite Zug wohlbehalten wieder ein, und damit hatte die feierliche Eröffnung der Hochbahn-Oststrecke ihr Ende erreicht.

Mannigfaltiges.

(Beim Thalsperrbau) bei Marklissa wurden durch herabstürzende Gesteinmassen zwei Arbeiter getödtet.

(Selbstmorde.) Vor der Verhaftung vergiftete sich am Freitag in Berlin der 40 Jahre alte, ehemalige Kaufmann Leopold, welcher unter dem Namen eines Leutnant Lembke Hochstaplereien betrieben hatte, deswegen behördlich gesucht wurde und sich seit etwa drei Wochen in der Wohnung einer Familie T. unangemeldet aufhielt. — Im Berliner Theater erschoß sich am Freitag Abend der 34 Jahre alte Schutzmann N. N., der unverheirathet ist und in durchaus geordneten Verhältnissen lebte, hatte am Freitag den Polizeidienst in dem Theater zu übernehmen. Kurz vor 7 Uhr begab er sich in einen Abortraum, wo er sich erschoß. Im nächsten Augenblick hörten Angestellte des Theaters einen Schuß; sie fanden den Beamten, der sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt hatte, entseelt vor. Das Motiv zu der That ist in unglücklicher Liebe des Mannes zu suchen, der als pflichtgetreuer, eifriger Beamter geschildert wird, und gegen den nicht der geringste Verdacht eines Vergehens vorliegt. N. soll sich die Absage eines Mädchens, das er zu heirathen gedachte, sehr zu Herzen genommen haben.

(Selbstmord) hat, wie gemeldet, der frühere Prokurist des Schaffhausenschen Bankvereins Berlin, Jul. Meyer, in einem Hotel in Breslau verübt. Wie weiter gemeldet wird, litt Meyer seit längerer Zeit an Neurasthenie. Mit geschäftlichen Vorgängen soll der Selbstmord absolut nichts zu thun haben.

(Verbrannt) ist Sonnabend Mittag in ihrer Wohnung in der Kastanienallee 100 die 93jährige Wittwe Jonas in Berlin. Sie wurde Sonnabend nach dem Lazaruskrankenhause gebracht.

(Kasseler Trebertrocknungsprozeß. Von den Verurtheilten im Kasseler Trebertrocknungsprozeß hat Schulze-Dellwig Revision gegen das Urtheil eingelegt.

(Beim Schlittschuhlaufen) brachen der „Voss. Ztg." zufolge in Aventoft, Kreis Tondern, eine Anzahl Schulkinder auf dem Eise ein. Acht ertranken.

(Die Leiche) des auf dem Feldberg im Schwarzwald kürzlich während einer Schneeschuhübung verunglückten Dr. Scheller aus Kattowitz ist nunmehr aufgefunden worden.

(Cöln, nicht mehr Köln!) Der Oberbürgermeister in Köln hat nunmehr angeordnet, daß bei allen städtischen Verwaltungen der Stadtname Köln mit einem „C" geschrieben werde; auch in den Schulen soll fernerhin „Cöln" geschrieben werden.

(Todesurtheil gegen eine dreifache Kindesmörderin.) Die unverehelichte Kedzierski in Hannover, welche drei unehelich geborene Kinder alsbald nach der Geburt getödtet hatte, wurde zum Tode und zu zehn Jahren 3 Mon. Zuchthaus verurtheilt. Ihr Komplize und Zuhälter, der Arbeiter Toma, erhielt wegen Beihilfe zum Morde und Todtschlag fünfzehn Jahre Zuchthaus.

(Grubenunfälle.) In der Zeche Königsborn bei Dortmund wurden durch eine Kohlenstaubexplosion vier Bergleute schwer verletzt. Einer derselben ist bereits gestorben. — In der Zeche Kaiserstuhl bei Dortmund stürzten zwei Bergleute in einen Schacht. Der eine wurde getödtet, der andere schwer verletzt.

(Selbstmord.) In Paderborn hat sich nach dem Fastnachtsball am Dienstag im Offizierkasino der Leutnant v. Bergen vom 8. Husarenregiment erschossen.

(Verurtheilungen.) Die Strafkammer zu Aachen verurtheilte den Hilfsrangirmeister Goffen, welcher auf der Station Herzogenrath seit Jahren nach Holland bestimmte Waggons geplündert und hauptsächlich Tuche gestohlen hatte, zu zwei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust. — Vor der Strafkammer zu Nürnberg wurde der Postkondukteur Freier, welcher mehrmals aus Postkollis Gegenstände, und einmal aus einer Werthsendung 80 Mark entnahm, wegen Amtsvergehen zu 15 Mon. Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

(Seine 4000. Staroperation) hat am Sonnabend Herzog Dr. Karl Theodor in Bayern ausgeführt.

(Warnung vor anonymen Briefen.) Vor dem Schöffengericht zu Dippoldiswalde wurde die Ehefrau des Bürgerschullehrers B. als Verfasserin eines verleumderischen anonymen Briefes entlarvt und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Außerdem hat die Verurtheilte noch die Gerichtskosten sowie die Kosten für zwei Rechtsanwälte und für zwei Schriftenvergleicher zu tragen.

(Unglaublich.) Wie die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, wurde die Kommune Wien am Donnerstag vom Gericht verurtheilt, ein von ihr als Geheimniß gehütetes Dokument herauszugeben. In diesem Dokument verpflichtet sich ein städtischer Bauunternehmer, welcher Erweiterungsbauten an dem Wasserschöpfwerk in Potschach vorgenommen hat, weder öffentlich, noch den Behörden, noch privat mitzutheilen, daß in einem Brunnen der Potschacher Tiefquellenleitung Sickerwasser aus dem Gebiet eines Abdeckers von Gloggnitz eindringt und daß die Wiener Wasserleitung dadurch verunreinigt wird. Das Potschacher Schöpfwerk, dessen Wasser der Sanitätsbehörde schon vor längerer Zeit verdächtig war, ist jetzt außer Betrieb.

(Dynamitexplosion.) Im Steinbruch Schwarzthal bei Hohenelbe in Böhmen explodirte Dynamit. Ein Schuppen flog in die Luft, zwei Arbeiter wurden getödtet.

(Mord und Selbstmord). In Reichenberg in Böhmen erschoß am Aschermittwochmorgen ein Zuckerbäcker seine Geliebte und sich selbst, nachdem sie noch an einem Fastnachtsvergnügen theilgenommen hatten.

(Unter Vergiftungserscheinungen) sind in Willebrock in Belgien über 50 Personen infolge Genusses verdorbenen Pferdefleisches erkrankt. Mehrere Personen sind bereits gestorben. Der betreffende Pferdeschlächter ist verhaftet worden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

(Die Telephonanlagen in Abessinien) werden rasch vermehrt. Zurzeit werden die Drähte gelegt, welche die Hauptstadt Meneliks mit der italienischen Kolonie Erythräa verbinden sollen. Italien liefert die Drähte und der Negus die Apparate. Außerdem macht der Negus in einem Edikt bekannt, daß jedem, der einen Fernsprechdraht zerschneiden sollte, der rechte Arm abgehauen wird.

(Der Luftschiffer Santos Dumont) hat bei seinem letzten Aufstieg am Freitag Nachmittag einen Unfall erlitten. Er wollte nach Kap Martin bei Monaco hinfliegen. Als das Luftschiff gegenüber dem Taubenschießstand von Monte Carlo angekommen war, stellte es sich infolge Reißens der Ballonhülle aufrecht, in weniger als zehn Minuten war das Gas ausgeströmt und der Ballon fiel langsam ins Meer. Santos Dumont wurde wohlbehalten von einem Kahn aufgenommen. Der Ballon liegt völlig im Wasser. Die Korsikafahrt Dumonts gilt nach diesem Unfalle als aufgegeben. Ueber die Ursache des Unfalls erzählt Dumont selbst: „Ich mußte den mangelhaft gefüllten Ballon nach dem Aufstieg in eine andere Richtung bringen. Dabei ergoß sich das Oel des Motors in den Ballon. Um der furchtbaren Brandgefahr zu entgehen, zerschnitt ich den Ballon."

(Die schnellsten Züge der Welt.) Den Schnelligkeitsrekord unter den europäischen Eisenbahnen hielten bis jetzt die Schnellzüge der französischen Nordbahngesellschaft. Seit dem 3. Februar d. Js. hat dieselbe Gesellschaft mit ihrem Schnellzuge „67 bis" auch den Weltrekord erlangt. Der Zug verläßt Paris um 12 Uhr 20 Min. nachmittags und ist um 3 Uhr 25 Min. nachmittags in Calais. Er braucht also nur 3 Stunden und 5 Minuten, um eine Strecke von 298 Kilometer zurückzulegen. Dabei muß noch bemerkt werden, daß der Zug in Amiens 4 Minuten Aufenthalt hat und daß er die drei letzten Kilometer, die zumtheil durch die Straßen von Calais führen, sehr langsam fahren muß.

(Die gefangenen Buren) sollen gelegentlich der englischen Königskrönung freigelassen werden, wie aus einer von den Bermudasinseln nach Elbing gelangten Privatnachricht hervorgeht(?) Einer unserer westpreußischen Landsleute, der dort gefangen gehalten wird, weil ihm das Kokettiren mit den Buren übel verdacht wurde, hat seinen Elbinger Angehörigen mitgetheilt, daß es ihm auf den Bermudasinseln ganz gut geht.

(Erdbeben im Kaukasus.) Wie aus Elisabethpol gemeldet wird, wurde dort am Donnerstag um 12 Uhr 55 Minuten ein Erdbeben verspürt, welches mehrere Sekunden dauerte. Einige Häuser erhielten Risse. Ein zweiter Stoß erfolgte 5 Minuten später und dauerte eine halbe Sekunde. Das Erdbeben ging in der Richtung von Norden nach Süden. — Aus Baku wird gemeldet, daß ein Erdbeben die Kreisstadt Schemacha gänzlich zerstörte. Einzelheiten fehlen noch. — Auch in Astara wurde ein Erdbeben verspürt.

(Die Bodenschwankungen im Kaukasusgebiet) dauern, wie speziell aus Schemacha gemeldet wird, fort. Bei dem Erdbeben sind sehr viele Menschen ums Leben gekommen. Am 14. Februar wurden gegen 200 Leichen ausgegraben. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt, doch werden sie, da die Erdstöße fortdauern, sehr erschwert. Man glaubt, daß noch einige hundert Personen umgekommen sind, darunter viele Frauen, die sich in Badeanstalten befanden, als das Erdbeben stattfand. — Vom Sonnabend liegt folgende Meldung aus Baku vor: Der Bezirkshauptmann von Schemacha meldet telegraphisch: Die Stadt ist jetzt fast vollständig zerstört, nur etwa ein Dutzend weniger beschädigter Häuser blieben stehen. Viele Menschen wurden getödtet. Die Kirche, die Moscheeen, die Kasernen und das Schatzamt wurden zerstört, das Gefängniß und das Gebäude der Bezirksverwaltung stark beschädigt. 25 000 Einwohner sind ohne Nahrung und Obdach. Heute Vormittag um 10½ Uhr dauerte das Erdbeben noch fort. Weiter wird aus Tiflis vom Sonntag gemeldet: In Schemacha dauerten gestern die Bodenschwankungen fort. Zwölf Personen wurden lebend ausgegraben. Die benachbarten Ortschaften in einem Umkreise von 20 Werst haben stark gelitten.

(Ein sensationeller Mordprozeß) hat in Newyork begonnen. Der Angeklagte ist der Advokat Patrick; er soll den mehrfachen Millionär Rice, der sein Klient war, ermordet haben.

(Er weiß es besser.) Einst kam ein Jude in das Haus Rothschild's und bat um einen Almosen, welches ihm auf sein Verlangen in Höhe eines Groschens gewährt wurde. Als aber der Mann öfters um diese Summe bat, fiel es Rothschild auf und er fragte den Juden, weshalb er gerade um einen Groschen bitte. Der Jude antwortete: „Wenn Sie das Betteln besser verstehen, so lassen Sie mich Rothschild sein, und geh'n Sie betteln."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Sonnabend den 15. Februar 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. roth 783 Gr. 169 Mk.
transito bunt 756 Gr. 136 Mk.
transito roth 716—772 Gr. 120—138 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 750 Gr. 144½ Mk.
transito grobkörnig 714 Gr. 105 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
große 626—704 Gr. 124—135 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 129 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
147—153 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,50—4,67½ Mk.
Roggen- 4,52½—4,60 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,50 Mk. inkl. Sack bez. — Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 4,90 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 15. Februar. Rüböl fest, loko 58. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loko 6,70. — Wetter: schön.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis einschließl. 15. Februar 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Oberpostassistenten Karl Möller, T. 2. Prakt. Arzt Dr. med. Heinrich Saft, T. 3. Schneidermeister Reinhold Schaefer, T. 4. Schuhmacher Franz Stendel, S. 5. Kaufmann Johannes von Piskorski, T. 6. Arbeiter Gustav Schulz, S. 7. Arbeiter Wladislaus Sliwinski, S. 8. Unehel. T. 9. Steinsetzergesellen Franz Wenzel, S. 10. Krankenkontroleur Max Richard, T. 11. Unehel. S. 12. Kasernenwärter Anton Lau, S. 13. Hausdiener Anton Kaminski, S. 14. Mittelschullehrer August Isakowski, T. 15. Unehel. T. 16. Tapezierer Stanislaus Czaikowski, S. 17. Arbeiter Jakob Murawski, T. 18. Unehel. T 19. Unehel. T. 20. Königl. Eisenbahnbetriebssekretär Rudolph Becker, S. 21. Magistratsbureauassistenten Bernhard Friedländer, S. 22. Monteur Johann Zelinski, S. 23. Bremser Klemens Wagner, S.

b) als gestorben:

1. Droschkenbesitzerwittwe Josepha Kaniewski geb. Mianowicz, 51¾ J. 2. Wilhelm Wegner, 6 Mon. 3. Emma Bülow, 4½ Mon.. 4 Landgerichtssekretärfrau Hermine Richardi geb. Harbarth, 76 J. 5. Schiffsgehilfenwittwe Franziska Jaskiewicz geb. Kistelewski, 79¾ J. 6 Arbeiterfrau Julianna Kloß geb. Piotrowski, 29¾ J 7. Handelsmann Wolf Frankenstein, 65⅓ J 8. Arbeiter Johann Liedtke, 57⅔ J. 9 Max Scheel, 2½ J. 10. Rentiere Angelika von Wierzbicki geb. von Wybicki, 64 J. 11. Hausbesitzer Ludwig Cwikowski, 71¾ J. 12. Kaufmann Oswald Gehrke, 44⅓ J. 13. früherer Kaufmann Simon Abramski, 87¼ J. 14. Hospitalitin Wittwe Katharina Sikorski geb. Jagielski, 84¼ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Zeugfeldwebel Ernst Benedix-Bromberg und Bertha Boehlke. 2. Arbeiter Brunislaus Makowski und Anna Trepkowski. 3. Fabrikbesitzer Gustav Weese und Elsbeth Schindowski-Münster i. Westf. 4. Maurer Otto Herbon und Auguste Sielaff, beide Saulin. 5. Bäckergeselle Hermann Stamm-Insterburg und Luise Oberpichler-Skardupönen. 6. Schiffer August Siebert und Pauline Torges, beide Aken. 7. Maurergeselle Otto Grieger-Brachlin und Natalie Lambrecht-Ober-Strelitz. 8. Dampfkesselheizer Julius Schulz und Martha Klukowski, beide Danzig. 9. Schmied Franz Rohde und Anna Frost, beide Charlottenburg. 10. Bautechniker Robert Liebenow und Emmy Doll, beide Stettin. 11. Kupferschmied Hermann Gerwig und Grethe Mundt, beide Berlin. 12. Feldwebel im Pion.-Batl. Nr. 21 Emil Jordan-Kastel und Martha Schwenke-Altdamm.

d) als ehelich verbunden:

1. Wirth Anton Schröder-Debenz mit Wittwe Rosalie Rohman geb. Julkowski. 2. Händler Friedrich Hubert mit Henriette Hoffie. 3. Hilfsbremser Wilhelm Naß-Strewken mit Martha Windmüller.

18. Februar: Sonn.-Aufgang 7.20 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.21 Uhr.
Mond-Aufgang 1.— Uhr.
Mond-Unterg. 4.11 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.